Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank“, Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 256. **Freitag den 31. Oktober 1902.** **XX. Jahrg.**

Für die Monate November und Dezember kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ durch die Post bezogen 1,35 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk.

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,
Katharinenstr. 1.

Politische Tagesschau.

Der konservative Bürgerverein „Obere Friedrichstadt“ in Berlin beschäftigte sich in seiner letzten Versammlung mit der Frage der Fleischnoth. Nach einem Vortrage des Redakteurs Mannes nahm die Versammlung auf Anregung des Vorsitzenden, Schriftstellers Wegner, nachstehende Resolution an: „Die Versammlung erklärt ihre Einsicht, daß das Geschrei liberaler und demokratischer Vereine, Preßorgane und Stadtverwaltungen über eine zurzeit in Deutschland bestehende Fleischnoth den Versuch eines groben Volksbetruges darstellt. Die Versammlung erklärt ihre Ueberzeugung, daß die in der That in den Großstädten bestehende Fleischtheuerung einerseits auf die Vieh- und Fleischpreiserhöhung in Nordamerika und anderen Ländern, andererseits auf die Vieh- und Fleischspekulation innerhalb der deutschen Reichsgrenzen zurückzuführen ist. Daher ist nicht von einer vermehrten Oeffnung der Grenzen für die Vieheinfuhr, sondern nur von einer Aenderung der Organisation des Vieh- und Fleischhandels eine Milderung der heutigen Fleischtheuerung zu erwarten. Die Versammlung fordert daher die Fleischer zur Bildung von Vieheinkaufsvereinigungen auf, die durch Ausschaltung des vielfach spekulativen Zwischenhandels zwischen Produzenten und Verbrauchern allein eine dauernde wesentliche Verbilligung der Fleischversorgung der städtischen Konsumenten herbeizuführen vermögen.“ — Die Einfuhr frischen Schweinefleisches hat einen sehr großen Umfang erreicht. Nach der amtlichen Handelsstatistik sind in diesem Jahre bis Ende September 131 696 D.-Ctr. frisches Schweinefleisch, frischer Schinken und frischer Speck eingeführt gegen 67 408 und 44 309 im gleichen Zeitraum der Jahre 1901 und 1900. Die Einfuhr ist also gegenüber dem Vorjahre fast auf das doppelte und gegenüber dem Jahre 1900 fast auf das dreifache gestiegen.

Im österreichischen Abgeordnetenhause wurde am Dienstag über Dringlichkeitsanträge wegen des Feldarbeiterausstandes in Galizien verhandelt. Daszynski (Soz.) forderte die Entsendung einer parlamentarischen Kommission zur Prüfung der Verhältnisse in Galizien. Aus der Erklärung des Ministerpräsidenten folgerte Abg. von Abrahamowitsch, daß Herr von Körber den politischen Hintergrund der Streikbewegung konstatirt habe. Er bestreite, daß Noth und Elend die Ursache des Streiks waren. Daszynski habe es sich zur Aufgabe gestellt, alle Gesellschaftsklassen herabzuwürdigen, die seiner Umsturzarbeit entgegentreten; ihm sei es ganz gleichgiltig, daß seine (Daszynski) Reden von den erbittertsten Feinden des polnischen Volkes zitirt werden, daß sie von verschiedenen Abgeordneten im deutschen und im preußischen Parlament wiederholt werden, um zu beweisen, daß die Polen keine andere Behandlung verdienen als die, die ihnen zutheil werde. (Beifall bei den Polen. Abg. v. Gainewosz ruft: Verräther! Heiterkeit bei den Sozialisten und Ruthenen.) Der Redner warnt davor, die arme ruthenische Bevölkerung auf diese Weise zum Streik zu verleiten, da sonst jene tausende von Arbeitern, die alljährlich nach Deutschland gingen, nach Ostgalizien geleitet würden und die ruthenische Bevölkerung verarmen müßte. Er und seine Parteigenossen würden gegen den Antrag stimmen, weil sie gegen die Staatsorganisation gerichtet seien und weil sie die Gesammtregierung anklagen, daß sie bis jetzt den polnischen Großgrundbesitz noch nicht für vogelfrei erklärt habe. (Beifall bei den Polen, Lärm bei den Sozialisten.) — In der Mittwochsitzung weist Abg. Kos (Ruthene) den Vorwurf zurück, daß der Ausstand aus politisch-nationalen Gründen entfacht worden sei. Abg. Glombinski (Pole) erklärt unter lebhaftem Beifall seiner Parteigenossen und unter dem Widerspruch der Ruthenen, daß die Ruthenen bei allen Gegnern der Polen, namentlich auch in der preußischen Regierung und in der „hakatistischen“ Presse, mächtige Verbündete hätten, und bezeichnet den Ausstand als das Werk des national-ruthenischen Komitees, welches seit Jahren bemüht sei, das irische Streik- und Boykottsystem nach Galizien zu verpflanzen. Abg. Fiedler erklärt, die Czechen seien aus formellen sowie aus staatsrechtlichen Gründen gegen die Dringlichkeitsanträge; sie seien für die Einsetzung einer Kommission seitens des Landes Galizien, unter Berücksichtigung der betheiligten Parteien. Nachdem Abg. Moysa gegen die Antragsteller polemisirt hat, wird die Verhandlung abgebrochen.

Infolge der Ankündigung der Reise Chamberlains nach Südafrika hielten die Burenführer am Dienstag in London eine Berathung ab und beschlossen, die Forderungen der Buren in einem Aktenstück zusammenzufassen und dieses Aktenstück Chamberlain zu behändigen. Auch wurde die Frage der Erwägung unterzogen, ob von den Buren ein Ausschuß ernannt werden solle, der gleichzeitig mit Chamberlain die Rundreise durch Südafrika zu machen habe. König Eduard sprach den Wunsch aus, Staatssekretär Chamberlain solle sich an Bord eines Kriegsschiffes nach Südafrika begeben. Infolgedessen wählte die Admiralität den neuen von der Kapkolonie der Reichsregierung zum Geschenk gemachten Kreuzer „Good Hope“ hierfür aus. Chamberlain, der von seiner Frau begleitet sein wird, hat sich noch nicht entschlossen, ob er an der Ost- oder Westküste entlang fahren wird. Während seiner Abwesenheit wird Earl Onslow, als Unterstaatssekretär der Kolonieen, die Geschäfte des Kolonialministers wahrnehmen, im Hause des Commons dagegen Mr. Austen Chamberlain den Vater vertreten. Die Nachricht von der Reise hat besonders in Birmingham große Aufregung hervorgerufen. Chamberlain, der von der Erregung Kenntniß erhielt, hat seinen Wählern folgende Nachricht zugehen lassen: „Ich schätze die guten Wünsche meiner Wähler inbezug auf die bevorstehende Reise sehr hoch, und ich vertraue, daß man entschuldigen wird, wenn ich aus Veranlassung einer für das Reich wichtigen Sache den Parlamentsgeschäften fern bleibe.“ Die Wähler beabsichtigen, Chamberlain ein Bankett zu geben. Es ist aber zweifelhaft, ob er es annehmen wird, da er bereits einmal eine derartige Ehrung ablehnte. Am Kap sind die Progressiven ganz außer sich vor Freude über den der Kolonie zugedachten Besuch Chamberlains. Wie „Daily Graphic“ erfährt, habe Chamberlain schon vor Beendigung des Krieges sich mit dem Gedanken getragen, Südafrika zu besuchen. Generalgouverneur Milner habe bei seiner jüngsten Anwesenheit in London den Minister in diesem Vorhaben bestärkt. Seit dem Friedensschlusse habe Milner in seinen Depeschen mehr als einmal betont, daß die Lösung der vielen Probleme, die der Krieg geschaffen hat, beschleunigt würde, wenn Chamberlain die Verhältnisse an Ort und Stelle prüfen und mit den Vertretern der verschiedenen Interessenkreise persönlich erörtern würde. Das Hauptorgan des Afrikabonds „Ons Land“ befürchtet, Chamberlains Reise habe den Zweck, die Herrschaft der Dawning Street über die inneren Angelegenhaiten Südafrikas zu festigen und die Einführung der Selbstverwaltung in den neuen Kolonieen hinauszuschieben.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Oktober 1902.

— Das Kaiserpaar und der Kronprinz von Dänemark wohnten am Dienstag Nachmittag in der Singakademie dem Vortrag bei, den der Egyptologe Dr. Ludwig Borchardt auf Veranlassung der deutschen Orientgesellschaft über neuere Pyramidenforschung hielt. Auch der Reichskanzler Graf Bülow war in der Singakademie zugegen. Eine Reihe hübscher Bilder schloß den Vortrag, der von lebhaftem Beifall begleitet war. Der Kaiser unterhielt sich nach dem Vortrage längere Zeit mit den Herren vom Vorstande und ließ sich auch durch den Schriftführer der deutschen Orientgesellschaft, Herrn James Simon, Dr. Borchardt vorstellen, dem er seine vollste Zufriedenheit über das Gehörte und die Ergebnisse seiner

---

Zwischen Lieb' und Pflicht.

Novelle von K. Sommer.

(Nachdruck verboten.)

(25. Fortsetzung.)

Und wäre es nicht besser gewesen, Rosa hätte nicht gesprochen, und man hätte sie hinausgehen heißen? Dann wäre der Verdacht jenes niederen Verhältnisses doch auf ihr ruhen geblieben und damit auch — seine Verachtung. Ja, es wäre besser gewesen, besser für sie alle!

In dem Hause an der Lindenallee saß Frau Helger noch immer bei der Arbeit. Es war spät, die Uhr hatte bereits die elfte Stunde geschlagen und noch war ihr Sohn nicht zurückgekehrt. Er hatte bei seinem Fortgehen gesagt, daß er das Gartenkonzert besuchen werde, da keine dringenden Krankenbesuche vorlägen. Das Konzert war aber schon lange zu Ende, wo blieb er denn eigentlich? Er hatte ihr versprochen, den Abend im Hause zubringen zu wollen, wie er das ja immer that. Er saß dann neben ihr und studirte in seinen „gelehrten“ Büchern, wie sie es scherzend nannte, studirte darin zum Wohle der leidenden Menschheit. Erst wenn sie ein einfaches Abendbrot eingenommen hatten, legte er die Bücher bei Seite und widmete ihr die übrige Zeit, indem er ihr vorlas oder auch von seinen Kranken erzählte. Mit wieviel Liebe und Sorge sprach er von ihnen! Ja, er hatte den Ernst und die Heiligkeit seines Berufes erfaßt wie selten ein Arzt, das durfte sie sich sagen, seine Mutter, sie durfte stolz sein auf solchen Sohn.

Sie erhob sich plötzlich schnell, sie hatte draußen seine Schritte gehört. Und da öffnete er auch schon die Thür und trat herein.

„Guten Abend, Mutter!“

Sie erwiderte seinen Gruß nicht sogleich, sondern sah ernst und besorgt in sein Gesicht. Er war nicht so wie sonst, seine Stimme klang gepreßt, und das Haar hing naß und wirr an seiner Stirn.

„Ich komme spät, Mutter“, fuhr er fort, indem er ihre Hand erfaßte und sie zum Sofa führte. „Verzeih', daß ich Dich so lange warten ließ, Du hättest lieber zur Ruhe gehen sollen, Du siehst müde aus.“

Sie schüttelte den Kopf.

„Nicht doch, Gustav. Aber was ist mit Dir, Du siehst verstört aus, anders wie gewöhnlich, ist Dir unangenehmes begegnet?“

Er lächelte leicht.

„Weil ich naß und zerzaust heimkomme? Du hast mich doch schon oft so gesehen, ich machte noch einen weiten Spaziergang über den Wall, weil ich heftiges Kopfweh hatte. Nach dem Konzert war ich bei Barons, Fräulein Linsing ist plötzlich erkrankt, und später mußte ich dann mit Doktor Königer Rücksprache nehmen ihretwegen, er will mich vertreten, da ich morgen für einige Tage verreisen muß.“

Er sprach das alles in kurzem, gezwungenem Ton — und dann stand er plötzlich auf, die Augen seiner Mutter ruhten gar so forschend und besorgt auf ihm. Er trat ans Fenster und schaute hinaus in die dunkle, regnerische Nacht.

„Ist die junge Dame bei Wattenbergs bedenklich erkrankt?“ fragte Frau Helger jetzt.

„Sie hat die Diphtheritis in hohem Grade“, erklang es kurz.

Und dann war es wieder still — die alte Dame sah kopfschüttelnd auf ihren Sohn, dessen Wesen ihr heute fremd war.

„Was veranlaßt denn Deine so plötzliche Reise, und wohin geht dieselbe — Du sagtest mir doch vorher nichts davon?“ fragte sie weiter.

„Ich entschloß mich auch heute erst. Ich fahre nach M., ich habe dort geschäftliches zu besorgen und gedenke zu gleicher Zeit einen alten Studienfreund zu besuchen.“

„Komm einmal hierher, Gustav!“

Er sah seine Mutter verwundert an, kam dann aber doch näher in den Schein des Lichts.

„Was soll das, Mutter?“

„Ich möchte einmal sehen, ob Du die Wahrheit redest.“

Er fuhr unwillig auf.

„Bin ich ein Kind, daß Du mich über mein Thun und Lassen ins Verhör nimmst?“

Sie war diesen scharfen Ton nicht gewöhnt an ihm, es zuckte wehmüthig durch ihre Züge.

„Nein, Gustav, ins Verhör nahm ich Dich nur, so lange Du Kind warst. Später hatte ich es nicht mehr nöthig, da lag Deine Seele immer offen vor mir, Du verbargst mir keinen Gedanken. Heute ist es anders — zum erstenmale — und das sollte mir nicht auffallen? Es liegt im Tone Deiner Stimme. Glaubst Du, eine Mutter hört das nicht? Du bist nicht ehrlich, Gustav. Deine Reise ist nur ein Vorwand. Du willst jenes Mädchen nicht in Behandlung nehmen, weil —“

Er zuckte unmerklich zusammen und trat einen Schritt zurück.

„Und wenn dem so wäre, Mutter, habe ich deswegen mich zu verantworten?“

„Nein, Gustav, Deine Sympathieen und Antipathieen werde ich nicht richten — aber solche Lieblosigkeit ist mir fremd an meinem Sohne.“

Sie wandte sich und setzte sich auf's Sofa, während er wieder ans Fenster trat.

Minutenlange Stille folgte, nur das Ticken der Uhr war zu vernehmen.

Dann wandte er sich wieder und stand mit wenigen Schritten bei ihr.

„Sei nicht böse, Mutter“, sagte er zärtlich, die Hand auf ihre Schulter legend, „ich habe Dir etwas zu sagen, und dazu brauche ich Deine volle Liebe.“

Sie sah ihm wieder mit dem alten, milden Lächeln in die Augen.

„Ich warte ja schon darauf mein Sohn.“

Ein tiefer Athemzug hob seine Brust.

„Ich habe mich heute verlobt, Mutter.“

Nun war es heraus, das schwere Wort — und nun —

Die alte Dame zuckte erschreckt zusammen, und ihr Blick drang ängstlich forschend in seine Augen, aber diese blieben heute verschleiert, sie konnte nicht wie sonst auf den Grund seiner Seele dringen.

„Verlobt, Gustav, mit wem?“

„Ahnst Du das wirklich nicht, Mutter? Ich meine, Du müßtest das längst wissen.“

Es kam wie plötzliche Erkenntniß über sie.

„Ist es Marie vielleicht, Marie Röder?“

Er nickte nur und nahm ihre beiden Hände in die seinen, während er sich tief zu dem feinen Antlitz niederbeugte.

„Freust Du Dich nicht darüber, Mutter, wirst Du sie nicht gern als Deine Tochter an Dein Herz nehmen?“

Sie schwieg für einen Augenblick, während ein banger Athemzug ihre Brust hob.

„Wenn sie Dich glücklich machen könnte, würde ich sie segnen, viel tausendmal, aber — ich glaube es nicht!“

„Mutter!“

„Sie ist ein Kind, Gustav, und Du bist ein ernster Mann, sie wird Dich und Dein

Forschungen aussprach. Am Abend wohnten der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz von Dänemark in der linken Seitenloge des ersten Ranges der Vorstellung der „Tosca" durch Sarah Bernhardt und ihre Truppe im Schauspielhause bei. Der Kaiser betheiligte sich an dem starken Beifall, den das Publikum spendete, lebhaft. Mad. Bernhardt wurde nicht in die Hofloge befohlen.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht folgende Danksagung der Kaiserin: „In sinnig und kunstvoll ausgestatteter Adresse haben Mir wiederum viele tausende von Bürgern, Frauen und Jungfrauen Berlins aus den weitesten Kreisen ihre Wünsche zu Meinem Geburtstage dargebracht. Die treue Gesinnung, die Liebe zum Königshause und zum Vaterland, die sich in den Worten der Adresse kundgiebt, der Mir für Meine Antheilnahme an den zahlreichen in unserer Reichshauptstadt blühenden und jährlich zunehmenden Werken der Nächstenliebe auf kirchlichem und humanem Gebiete in so herzlicher Weise ausgesprochene Dank ist Mir eine der schönsten Geburtstagsgaben und beweist mir aufs neue, wie Ich überall, wo es gilt, geistige und leibliche Noth zu lindern, auf zahllose Getreue in Berlin in allen Schichten der Bevölkerung rechnen darf. Ohne diese opferbereite, thatkräftige und unablässige Mithilfe wäre in unserer Hauptstadt, welche jetzt ein Vorbild im Gutesthun ist, nicht das erreicht, was in dem letzten Jahrzehnt erreicht worden ist. Ich weiß, daß Meine Bitte, Mir auch weiterhin diesen Beistand zu gewähren, auf fruchtbaren Boden fällt, und so werden auch in Zukunft unsere gemeinsamen, für das Wohl des Volkes so wichtigen, vielseitigen Arbeiten von Gottes Segen begleitet sein. Berlin, den 20. Oktober 1902. Auguste Viktoria, I. R."

— Eine Massenversammlung der Berliner Polen beschloß, eine polnisch-kirchliche Gesammtorganisation für die Reichshauptstadt und deren Umgebung ins Leben zu rufen. In jeder Parochie sollen die polnischen Gemeindemitglieder einen Ausschuß zur Förderung der polnischen Sprache auf kirchlichem Gebiete wählen; aus Delegirten dieser Ausschüsse soll sich dann ein Zentralausschuß bilden, der im Verein mit dem Komitee der politischen Polenvereine für Durchsetzung der nationalen Forderungen in der Kirche thätig zu sein hat. Verlangt wird eine Vermehrung der polnischen Geistlichen in Berlin, polnische Predigten in allen katholischen Kirchen und Kapellen, Anwendung der polnischen Sprache bei Taufen, Trauungen usw. und Vorbereitung polnischer Kinder zur Beichte und Kommunion in ihrer Muttersprache. In der Versammlung wurde ausdrücklich erklärt, es sei besser, ein Polenkind ungetauft zu lassen, als es in deutscher Sprache zu taufen. Versage man den Polen die Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse in ihrer Muttersprache, dann dürfe man sich nicht wundern, wenn ein großer Theil zur Sozialdemokratie übergeht.

Greifswald, 28. Oktober. Die Reichstagswahl im Greifswald-Grimmer Wahlkreise hatte heute vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts ein Nachspiel. Die Nachwahl führte bekanntlich zwischen den Freisinnigen und den Konservativen zu einer heftigen Fehde. Als nun an Kaisers Geburtstag das Kaiserdiner im Hotel Preußischer Hof zu Grimmen stattfinden sollte, soll Landrath Frhr. v. Maltzahn, ein Sohn des Oberpräsidenten der Provinz Pommern, Frhrn. v. Maltzahn-Gültz, der Besitzerin des Hotels, Wittwe Müller, eröffnet haben, das Diner könne bei ihr nicht stattfinden, da er es für unangemessen halte, in einem Saale, in dem zwischen Freisinnigen und Sozialdemokraten eine Verbrüderung geschlossen sei, ein Hoch auf den Kaiser auszubringen. Das Diner wurde alsdann im Hotel zum Deutschen Hause abgehalten. Dies gab dem liberalen Verein Veranlassung, ein eigenes Kaiserdiner und einen Kommers im Hotel Preußischer Hof abzuhalten, woran der neugewählte Abg. Bergrath a. D. Gothein, theilnahm und auch die Festrede hielt. Auf dem Kommers wurde ein von dem Redakteur Emil Brandt (Berlin) verfaßtes Lied mit der Ueberschrift: „Wenn ich einmal der Landrath war'" gesungen. Durch dieses höhnische Spottgedicht mußte sich Landrath v. Maltzahn schwer beleidigt fühlen. Dieser sowohl als auch der Regierungspräsident Scheller (Stralsund) stellten Strafantrag. Es hatten sich daher heute Emil Brandt als Verfasser, Redakteur Erich Stechert (Greifswald) als Drucker des Liedes, Rittergutsbesitzer Arthur Becker (Bartmannshagen) und Gutspächter Dr. Wendorff (Toitz) als Leiter der Festlichkeit und Benjamin Davidsohn (Grimmen) wegen Verbreitung des Liedes auf grund der §§ 186, 196 und 200 des St.-G.-B. zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte gegen Davidsohn 100 Mk. Geldstrafe, gegen Dr. Wendorff 3 Monate, gegen Brandt und Becker je 4, gegen Stechert 2 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof verurtheilte Dr. Wendorff zu 50 Mk., Stechert zu 300 Mk. Geldstrafe und Brandt zu 1 Monat Gefängniß; Becker und Davidsohn wurden freigesprochen.

Bonn, 29. Oktober. Heute Nachmittag fand in Gegenwart Sr. Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen, des Kurators Wirklicher Geheimrath Rottenburg und der Mitglieder des Senats die feierliche Immatrikulation des Prinzen Eitel-Friedrich statt.

Ausland.

Rom, 29. Oktober. Der Papst hat heute den preußischen Gesandten Frhrn. v. Rotenhan, der von seinem Urlaub hierher zurückgekehrt ist, empfangen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. Oktober 1902.

— (Der Konservative Verein) hält morgen Abend im Schützenhause eine Zusammenkunft zur Besprechung über die Stadtverordnetenwahlen ab.

— (Ein Gottesdienst für Taubstumme) wird wieder Sonntag den 2. November nachmittags 2 Uhr von Herrn Pfarrer Jacobi im Konfirmandensaale Bäckerstr. 20 gehalten werden.

— (Eine Gustav-Adolffeier) wird am 9. und 10. November in Thorn abgehalten werden. Bei der Nachfeier, die Montag Abend im Schützenhause stattfindet, wird der neustädtische Kirchenchor einige Gesänge vortragen.

— (Kriegerverein.) Morgen, am 1. November cr., feiert der Vorsitzende des deutschen Kriegerbundes und des preußischen Landeskriegerverbandes, Se. Exzellenz General v. Spitz seinen 70. Geburtstag. Wie vom Abgeordnetentage des Kriegerverbandes des Regierungsbezirks, so wird auch seitens des Kriegerbezirks Thorn dem um die Kriegervereinssache hochverdienten Manne anläßlich dieses Festes eine kunstvoll ausgestattete Adresse überreicht werden.

— (Zum Fleischnothrummel.) Man sollte meinen, daß die liberalen Blätter den Fleischnothrummel nun lange genug getrieben haben. Aber die liberale Presse hat noch nicht genug, sie möchte die Hetze gegen die Agrarier solange parteipolitisch auszubeuten suchen als es nur geht. So bringt heute die „Thorner Ostdeutsche Ztg." unter der Spitzmarke „Alle Mann an Deck" einen Aufruf, der mit vollen Trompetenstößen Alarm schlägt und zu Massenpetitionen aus Thorn auffordert. Der einzige Effekt des Fleischnothrummels ist der, daß die theuren Fleischpreise sich auf der Höhe halten; es ist doch klar, daß die Spekulation die Gunst der Preislage nicht aus der Hand geben wird, solange die liberale Presse sie darin unterstützt. Somit können sich unsere Konsumenten bei der unentwegt in Fleischnothrummel weiter machenden liberalen Presse bedanken, wenn wir die hohen Fleischpreise behalten. Es ist ja bekannt, daß bei der vorigen Reichstagswahl die hohen Fleischpreise ganz von selbst fielen, als nach beendeter Wahl die liberale Presse den Fleischnothrummel einstellte. Das würde jetzt auch schon geschehen sein, wenn die liberale Presse mit ihrem Skandaliren aufhörte, denn in landwirthschaftlichen Kreisen rechnet man mit einem derartigen Fallen der Viehpreise, daß man für das Frühjahr geradezu einen Tiefstand derselben befürchtet.

— (Zu einer besondern Innung) haben sich nunmehr auch die hiesigen Uhrmacher zusammengethan. Nachdem bereits am Montag im Schützenhause eine Vorbesprechung stattgefunden hatte, ist am Dienstag im Rathhause in Gegenwart des Herrn Stadtsyndikus Kelch die Konstituirung der Innung zur Thatsache geworden. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Scheffler als Obermeister, Lange dessen Stellvertreter, Sieg Schriftführer, Grünbaum Kassirer, Grunwald Stellvertreter des Schriftführers und Kassirers. Die Innung besteht zunächst aus 12 Mitgliedern. Früher waren die Uhrmacher der Schlosserinnung zugetheilt.

— (Ein Kommers ehemaliger Chinakämpfer) findet am Sonnabend Abend 8 Uhr im Restaurant „Hohenzollern" auf dem Artillerieschießplatz statt.

— (Ueber den Tenoristen Herrn Otto Mühlenbach-Breslau), welcher in dem am 2. November stattfindenden Konzerte des Männergesangvereins „Liederfreunde" als Solist mitwirkt, schreibt die „Schlesische Zeitung": Unser einheimischer Tenorist Herr Mühlenbach legte in seinem letzten Liederabende von erfolgreichem Streben wieder ein beredtes Zeugniß ab. Herr Mühlenbach sang die Beethoven'schen „Adelaide" und 17 Lieder, deren Wahl im allgemeinen zu loben, deren Zahl aber zu reichlich bemessen war. Es liegt in der Natur und Eigenart einer zarten lyrischen Tenorstimme, daß ihr Klang früher Monotonie erzeugt, als dies bei anderen Stimmgattungen, z. B. bei einem Bariton, der Fall ist. Am besten gefielen die drei Lieder von Albert Becker, von denen die beiden ersten „O libera me" und „Die arme Seele" auf dem Harmonium sehr wirkungsvoll begleitet wurden. In dem dritten „Laß uns heimgehen", verbanden sich Stimmklang und seelenvoller Vortrag zu einer erschöpfenden Wiedergabe der musikalischen Stimmung des schönen Liedes. Von den Schubert'schen Liedern seien „Die böse Farbe", von den Schumann'schen „Fluteureicher Ebro" als prächtig getroffen im Ausdrucke und den denkenden Künstler verrathend hervorgehoben. Herr Mühlenbach fand lebhaften Beifall, auch der übliche Lorbeerkranz fehlte nicht. In dem Konzerte der „Liederfreunde" wirkt außerdem unsere hiesige geschätzte Sopranistin Fräulein Rheußius als Solistin mit. Letztere hat sich, wie an dieser Stelle bereits hervorgehoben, erst kürzlich auf dem kritischen Berliner Musikboden in Ehren behauptet. Die Besetzung der Solopartien des „Landsknecht" (Sopran, Tenor, Bariton) ist daher in jeder Beziehung als eine glückliche und erfolgversprechende zu bezeichnen.

— (Eine partielle Sonnenfinsterniß) findet am Freitag, den 31. d. Mts. in den Morgenstunden statt. Der Beginn der Verfinsterung erfolgt um 6 Uhr 59 Minuten, das Ende 8 Uhr 44 Minuten mitteleuropäischer Zeit. Da hier die Verfinsterung im Höchstwerthe nur einem Viertel des Sonnendurchmessers gleichkommen wird, so ist der Verfolg der Finsterniß nur durch Zuhilfenahme geschwärzter Gläser zu bewirken, die eine Abblendung der Strahlung der unverfinsterten Scheibe ermöglichen. Da der Sonnenaufgang nur kurze Zeit vor Beginn der Verfinsterung stattgefunden hat, so steht die Sonne tief und ist nur von einem genügend hohen Standpunkte aus der Beobachtung zugänglich. Die Finsterniß ist im nördlichen und nordöstlichen Europa und im nördlichen und zentralen Asien sichtbar; sie endet um 11 Uhr 3 Minuten in der Gegend von Hautschung im zentralen China.

— (Gutsverkauf.) Das den Geschw. Grafen v. Wodzinski gehörige Gut Stanislawowo-Sluzewo, welches schon wiederholt zur Zwangsversteigerung kommen sollte und auch heute dafür wieder anstand, ist vorher im Wege des freihändigen Verkaufs in den Besitz der Kaufleute B. Hozakowski und A. Gasiorowski-Thorn übergegangen. Der heutige Zwangsversteigerungstermin fiel infolgedessen aus. Das 4 Kilometer von der Bahnstation Ottlotschin an der Grenze gelegene Gut ist 2900 Morgen groß, wovon 1400 Morgen Wald sind. Diese 2900 Morgen sind nur ein Theil des großen Gutes, welches sich jenseits der Grenze noch weiter erstreckt. Der neue Mitbesitzer, Herr Hozakowski, der Inhaber einer Samenhandlung hierselbst ist, beabsichtigt auf dem Gute eine Handelsbaumschule größeren Umfangs, sowie eine Grassamenzüchterei einzurichten.

— (Der Simon Juda-Jahrmarkt) weist auf dem Bromberger Thorplatz eine ungewöhnliche Anzahl von Schaubuden und Karussels auf, sodaß besser für das Publikum als für die Schaubudenbesitzer gesorgt ist, denen bei einem so scharfen Wettbewerb wohl etwas bange zu Muthe sein mag. Dieser Wettbewerb führt zu immer kühneren Neuerungen, zu immer größerem Aufwand. Das Dampfkarussel, auf welchem der Bursch mit seinem Mädchen gleichsam des „Meeres und der Liebe Wellen" kennen lernt und das vor einer Woche noch mit Recht als das allermodernste und großartigste gepriesen wurde, sieht sich heute schon in Schatten gestellt durch das prächtig eingerichtete Dampfkarussel von Weninger aus Hamburg, das sechsreihig mit beweglichen Pferden, in feenhafter elektrischer Beleuchtung von weitem schon einen Anblick gewährt, der mit Zaubergewalt anlockt und jeden in dieses Lichtmeer hineinzieht. Von den Schaubuden sei außer dem schon bekannten Hundezirkus noch besonders erwähnt das „Theater lebender Photographien", wo uns der Kinematograph gestern u. a. eine Eisenbahnfahrt durch das Niagarathal vorführte, die das Publikum zu lautem Beifall hinriß. Zu bedauern ist, daß das Programm nicht nach jeder Vorstellung geändert wird.

— (Vor dem Kriegsgericht) der 35. Division hatte sich gestern der Gendarm Josef Kleinitzke aus Kruschwitz unter der Anklage der vorsätzlichen Freiheitsberaubung, des Mißbrauchs der Waffe, der Mißhandlung, des Ungehorsams gegen einen Befehl in Dienstsachen und der Erstattung einer falschen Meldung zu verantworten. Auf dem Hofe der Hausbesitzerin Frau Scheffler zu Kruschwitz hatte an einem Tage im April bis zum Abend der Zimmerpolier Skudlarski an der Pumpe gearbeitet. Als Skudlarski mit der Arbeit aufhörte, gerieth er mit Frau Scheffler in einen Streit, sodaß diese ihn zuletzt aufforderte, den Hof zu verlassen. Da Skudlarski das aber nicht that, ließ Frau Scheffler den Polizeiwachtmeister Krüger herbeirufen. Aber auch diesem leistete Skudlarski Widerstand. Nun kam der Gendarm Kleinitzke herzu. Als er Krüger beisprang, packte ihn Skudlarski am Arm, warf sich auf die Erde und riß auch Kleinitzke nieder. Kleinitzke zog darauf den Säbel und hieb einige male auf Skudlarski ein, bis derselbe ihn losließ. Alsdann arretirte Kleinitzke den Skudlarski und brachte ihn zur Polizei, wo er einige Stunden eingesperrt gehalten wurde. Skudlarski ist infolge dieses Vorganges wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden und hat die Strafe bereits verbüßt. Die vorgesetzte Behörde des Gendarmen war aber der Meinung, zur Verhaftung des Skudlarski sei keine Ursache gewesen, und brachte den Fall zur Anzeige. Nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme in der gestrigen Verhandlung erachtete der Vertreter der Anklage den Gendarmen zwar für berechtigt, daß er von der Waffe zu seiner Befreiung Gebrauch gemacht habe, doch sei eine Verhaftung des Skudlarski nicht nöthig gewesen. Für die dadurch eingetretene widerrechtliche Freiheitsberaubung und wegen einiger weiterer Vergehen (Ungehorsam gegen Befehl in Dienstsachen, Erstattung einer unrichtigen Meldung) wurde eine Gesammtstrafe von 3 Monaten Gefängniß beantragt. Das Kriegsgericht erkannte indessen sowohl betr. Mißbrauchs der Waffe und Mißhandlung, als auch betr. der Freiheitsberaubung auf Freisprechung. Denn die Verhaftung des Skudlarski sei erfolgt, um die öffentliche Ruhe und Sicherheit aufrecht zu erhalten, wäre demnach berechtigt gewesen. Dagegen wurde der Gendarm Kleinitzke wegen Ungehorsam gegen einen Befehl in Dienstsachen (er hat einigemale dem Verbot seiner Brigade zuwider Gasthäuser in seinem Revier besucht) und Erstattung einer nicht richtigen Meldung an seinen Vorgesetzten zu 4 Wochen gelinden Arrest verurtheilt.

— (Schöffengericht.) Sitzung vom 28. Oktober. Vorsitzender: Herr Amtsrichter Kozlowski; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Amtsanwalt von Zambrzycki. Zur Verhandlung kamen 11 Sachen. Wegen Bettelei wurde die Arbeiterwittwe Regina Matuschka aus Mocker zu 3 Tagen Haft verurtheilt. — Wegen Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften erhielt Johanna Czichocka aus Mocker, die über 80 mal vorbestraft und bereits zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörden verurtheilt worden ist, 1 Woche Haft. — Aus demselben Grunde wurden die unverehelichte Ida Herr und die verheirathete Marie Bulbau, beide aus Thorn, die auf der Bazarkämpe durch auffälliges, schamloses Benehmen das Publikum belästigt hatten, zu 12 Wochen bezw. 4 Wochen Haft verurtheilt. Gleichzeitig wurde der Herr angekündigt, daß sie das nächste mal wiederum ins Arbeitshaus geschickt werden würde. — Der Schiffergehilfe Martin Sadowski, der in der Nähe der beiden Handelskammerschuppen unweit des Seglerthores in angeheitertem Zustande mit einem Revolver nach einer Eisenbahnwarnungstafel geschossen hatte, um seinen Freunden zu beweisen, daß er noch treffen könne, wurde wegen groben Unfugs und Schießens in Nähe von Gebäuden zu 4 Wochen Haft verurtheilt. — Weil sie am 6. August aus den Bäckerbergen mit ihrer Tochter Clara in Säcken Reisigholz 3. Klasse gebrochen und mitgenommen hatte, waren die Arbeiterfrau Florentine Streich aus Thorn in eine Polizeistrafe von 5 Mark, ihre Tochter in eine solche von 3 Mk. genommen worden. Beide beantragten richterlichen Beschluß. Die Beweisaufnahme ergab die Schuld im vollen Umfange. Mit Rücksicht darauf, daß die Mutter ihre Tochter zum Diebstahl angehalten, wurde Frau St. zu 3 Tagen Haft verurtheilt, während ihre Tochter Clara mit Rücksicht auf ihre Jugend mit einem Verweise davonkam. — Wegen Betrugs im Zusammenhang mit Zechprellerei wurde der Arbeiter Emil Eckert zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Wegen Thierquälerei hatte sich der Händler Seelig K. aus Mocker zu verantworten. Er war mit seinem Fuhrwerk am 28. September in der Mellienstraße. Dort erregte das Pferd durch seinen Grauen erregenden Anblick das tiefste Mitleid mehrerer Personen, das arme Thier stand nur auf drei Beinen, das vierte, welches etwas eiterte, hielt es hoch. Es war so mager, daß man alle Rippen zählen konnte. Als endlich der Besitzer erschien und auf das traurige Aussehen seines Pferdes aufmerksam gemacht wurde, fuhr er, das Thier peitschend, davon. Beim Davonfahren bemerkte man, daß das Pferd sichtlich Schmerzen litt. Mit Rücksicht darauf, daß K. das Pferd am Tage vorher hat untersuchen lassen und einige Tage später an den Pferdehändler Zenker verkauft hat, wurde er zu 6 Mark Geldstrafe ev. 2 Tage Haft verurtheilt. — „Gute Freunde und getreue Nachbarn" betraten in der folgenden Sache in den Personen des Schuhmachers D. und der Arbeiterfrau Ernestine Z. aus Mocker die Anklagebank. Die Frau des D. war mit der Arbeiterfrau Z. auf der Veranda vor ihrer Wohnung in Streit gerathen, in welchen sich die Ehemänner der Streitenden einmischten. Der Gerichtshof verurtheilte den D. wegen Körperverletzung in 2 Fällen und Bedrohung zu 15 Mk. Geldstrafe eventl. 3 Tage Haft. Die Z. wurde unter Zubilligung mildernder Umstände wegen gefährlicher Körperverletzung zu 5 Mk. Geldstrafe eventl. 1 Tag Haft verurtheilt. — Wegen Angriffs mit Waffen hatte sich der Schiffsgehilfe Wladislaus Pokorny aus Culm, z. Z. in Berlin wohnhaft, zu verantworten. Er war am 27. August d. Js. nach Verbüßung einer 1jährigen Gefängnißstrafe, die er wegen Messerstecherei erhalten hatte, am Tage vorher aus dem Gefängniß entlassen worden und benutzte seine Freiheit, um sich einen tüchtigen Rausch anzutrinken. Er gerieth dabei mit dem Schlossergesellen Woelk in einen scherzhaften Wortwechsel. Ueber die Worte: „Du bist ja eben aus dem Gefängniß entlassen worden!" gerieth Pokorny in große Wuth, ergriff ein Tischmesser und stürzte sich mit den Worten: „Ist mir ganz egal, heute raus, morgen rein!" auf den Schlosser. Es gelang dem Wirth, dem Pokorny das Messer abzunehmen. Wegen Uebertretung des § 367[10] R.-St.-G.-B. wurde Pokorny zu 2 Wochen Haft verurtheilt. — „Ich werd' doch meine Hedwig nicht schlagen lassen. Wir wurden zuerst geschlagen. Verzeihen Sie, Herr Gerichtshof, ich habe doch nur wiedergeschlagen, und wegen Wiederschlag kann ich doch nicht verurtheilt werden!" erklärte der Zigeuner Musiker Braun aus Mocker auf die gegen ihn und die unverehelichte Hedwig Rose erhobene Anklage wegen Hausfriedensbruchs und gefährlicher Körperverletzung, begangen in der D.'schen Gastwirthschaft in Ottlotschinek. Seine irrige Ansicht von der Straffreiheit des Wiederschlages mußte er mit 2 Wochen Haft büßen. „Seine" Hedwig wurde freigesprochen, da der Sachverhalt nicht genügend aufgeklärt erschien.

— (Zum Verschwinden der Diakonissin Anna Struwe.) Unsere Behörden, die städtischen nicht minder als die staatlichen, arbeiten mit höchster Energie an der Aufklärung des Dunkels, in welches das Verschwinden der jungen Schwester noch immer gehüllt ist. Obwohl nach den Bekundungen gewisser Zeugen die Vermuthung sich aufdrängt, daß ein Verbrechen nicht vorliegt, so ist die entgegengesetzte Vermuthung doch begründet genug, um die Behörden zu veranlassen, die Untersuchung nach dieser Seite hin sorgfältig weiterzuführen. Auf Ansuchung der königl. Staatsanwaltschaft ist am Montag der Zuhälter Schleer in Mocker verhaftet worden. Später wurde bei seiner „Braut" Haussuchen abgehalten nach einer goldenen Uhr und einem Paar niedriger Schuhe. Die letzteren wurden bei dem Mädchen gefunden, eine goldene Uhr jedoch nicht. Da Schleer sein Alibi nachweisen konnte und deshalb am Mittwoch wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, so geht man wohl in der Annahme nicht fehl, daß auch die Haussuchung das gewünschte Ergebniß — die Auffindung von Kleidungsstücken und Schmuckgegenständen, welche der Vermißten angehörten

---

Streben nie verstehen, sie wird spielend über alles hinweggehen, sie wird lächeln, so lange sie im Sonnenschein lebt, aber wenn Stürme kommen, wird sie muthlos zusammensinken und Dir nichts sein. — Vergieb mein Sohn", fuhr sie mit vor Thränen bebender Stimme fort, als er enttäuscht und gedrückt sich abwandte, „es thut Dir vielleicht weh, aber ich kann nicht unwahr sein, selbst nicht Dir zu Liebe. Mein Auge sieht schärfer als das Deine, Gustav, hast Du Dich wohl geprüft?"

„Ich kenne sie ja schon so lange, Mutter, sie ist so frisch und froh, so liebreizend-natürlich, und was das Leben bringt an Last und Leid, das trage ich allein, ich brauche die Stütze nicht. Sie ist noch so jung, laß sie erst älter werden, da wird sie mich schon verstehen — und auch beglücken."

„Gott gebe es, mein Sohn! An der fertigen Thatsache läßt sich einmal nichts mehr ändern, und da ist jedes Wort verloren — hättest Du früher zu mir gesprochen, wie ich es hätte erwarten dürfen, dann —"

„Ich hätte auch dann nicht mehr zurückkönnen, Mutter, meine Ehre hätte es nie gelitten. Meine Wünsche waren Mariens Eltern schon lange nicht mehr unbekannt, und ich ahnte es ja nicht, daß sie den Deinen entgegen wären. Und wenn's auch nur leise Worte und Andeutungen waren, die mir gelegentlich und unbewußt entschlüpften, und wenn sie vielleicht kaum verstanden wären, vor mir selbst, vor meiner eigenen Ehre binden sie — ich konnte nicht mehr zurück."

(Fortsetzung folgt.)

— leider nicht gehabt hat. Erwähnt sei noch, daß die Nichtauffindung der Leiche keineswegs beweist, daß die Vermißte ihren Tod in der Weichsel nicht gefunden hat; bei Hochwasser, wie es jetzt herrscht, werden Leichen Ertrunkener oft erst nach Wochen und Monaten gefunden, wenn sie überhaupt gefunden werden.

— (Mehr Licht.) Der traurige Fall, der zurzeit alle Gemüther beschäftigt, hat auch Veranlassung gegeben, die schon früher einmal vorgebrachten Klagen über mangelhafte Beleuchtung der Weichselbrücke zu erneuen. Es ist nicht zu leugnen, daß die königl. Eisenbahnverwaltung bei Aufstellung der Laternen nur eben dem Bahnverkehr Genüge gethan, den Personenverkehr aber zu wenig berücksichtigt hat. Und doch ist eine ausreichende Beleuchtung für Brücken noch mehr geboten, als für Straßen, ganz besonders aber für die Weichselbrücke, die von der Bazarkämpe, wo sich abends allerhand Gesindel aufhält, zugängig ist. Wir hoffen, daß die Eisenbahnverwaltung nun endlich Sorge tragen wird, die Beleuchtung der Brücke in dem Umfange zu erweitern, wie es im Interesse der öffentlichen Sicherheit erforderlich ist.

— (Noblesse oblige). Ein Herr hatte ein Portemonnaie mit 315 Mark Inhalt verloren; eine arme Frau hatte das Geld gefunden und im hiesigen Polizeisekretariat abgeliefert. Als der Verlierer beim Abholen seines Eigenthums darauf hingewiesen wurde, daß die Finderin eine bedürftige Frau sei — in der Erwartung, daß der Herr den gesetzlich zu zahlenden Finderlohn von 16 Mark etwas nach oben abrunden würde — antwortete derselbe: „Wenn Sie arm ist, wird Sie sein zufrieden mit 5 Mark". Selbstverständlich wurde dem Herrn bedeutet, daß er 16 Mark unbedingt zu zahlen habe. Ein solches Verhalten zeugt ja allerdings von bedeutender Menschenkenntniß; es ist aber sehr geeignet, den ehrlichen Findern die Ehrlichkeit zu verleiden.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkte waren 202 Ferkel und 46 Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurde für fette Waare 42—43, magere 40—41 Mk. pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) im Polizeibriefkasten ein Schlüssel und eine Quittungskarte auf den Namen des Maschinisten Joh. Kowalkowski lautend. Näheres im Polizeisekretariat. Im Glacis ein Kontobuch, abzuhol. auf der Polizeistation Bromberger Vorstadt, Mellienstraße 87.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 30. Oktober früh 2,06 Mtr. über 0 gegen gestern 2,20 Mtr.

---

s **Mocker**, 30. Oktober. (Feuer.) Nachdem unsere freiwillige Feuerwehr erst in der vorigen Woche den gewaltigen Brand auf dem Soppart'schen Holzplatz zu bekämpfen gehabt hatte, wurde sie gestern gegen Mitternacht bereits wieder alarmirt. Es brannte ein dem Bäckermeister Zeznielkowski gehöriges Grundstück in der Bergstraße. Das Haus, welches von 4 Familien bewohnt war, war vorgestern bereits von diesen geräumt und sollte erst heute wieder bezogen werden. Als die Wehr heranrückte, stand das Haus schon in hellen Flammen. Trotzdem die Anfuhrstraßen (durch die Sandstraße) äußerst schlecht waren und sich auch ein bedeutender Wassermangel fühlbar machte, gelang es der Wehr, in zwei Stunden des Feuers Herr zu werden. Nachdem die Einsturz drohenden Giebelwände eingerissen worden waren, konnte die Wehr gegen ½3 Uhr unter Zurücklassung einer Brandwache, welche die Ablöschungsarbeiten vornahm, wieder abrücken. Besonders in jener Gegend Mockers sind die Brunnen wenig ergiebig und allseitig wird die Aufstellung der Hydranten sehnlichst herbeigewünscht. Nachdem sich gerade in letzter Zeit wieder die Brände gemehrt haben, dürfte es sich empfehlen, eine ordentliche Revision vorzunehmen, ob sämmtliche Hausbesitzer auch im Besitze der durch polizeiliche Vorschrift erforderlichen Löschgeräthe sind. Es ist bei den letzten Bränden aufgefallen, daß hiergegen viel gefehlt wird.

r **Podgorz**, 29. Oktober. (Schwere Fahrlässigkeit.) Innerhalb der letzten Tage verstarben hier kurz hintereinander zwei Wöchnerinnen, eine dritte, Mutter von 8 Kindern, liegt hoffnungslos darnieder. Die Schuld hieran soll eine der hiesigen Bezirkshebeammen tragen, welche angeblich durch Uebertragung des Kindbettfiebers das Unglück herbeigeführt hat. Der betreffenden Hebeamme ist die Ausübung ihres Berufs bereits polizeilich untersagt worden. Es sollen ihr auch noch andere Vorschriftswidrigkeiten bei der Behandlung der Wöchnerinnen nachgewiesen worden sein.

Aus dem Kreise Thorn, 29. Oktober. (In dem Bericht über das Feuer) am Sonnabend ist der Ortsname falsch angegeben. Auf dem Schulgrundstück in Lonzyn (nicht in Pensau) brannte Stall und Scheune nieder.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Mit Bezug auf das „Eingesandt" in voriger Nummer der „Thorner Presse" bemerken wir: „Es ist ganz zutreffend, daß der Redner des „Vereins der deutschen Kaufleute" die etwas niederschmetternden Anklagen des Herrn Elberding nicht erwidern konnte, nur ist dabei zu bemerken, daß es nicht an unserem Sprecher Herrn Polzin und nicht an den Satzungen und Prinzipien unseres Vereins lag, sondern daß ihm hierzu in der öffentlichen Versammlung keine Gelegenheit geboten wurde, weil Herr Elberding seine Anklagen in dem ihm ertheilten Schlußwort vorbrachte, es somit unseren Mitgliedern unmöglich war, diese in der ihnen gebührenden Art zurückzuweisen. Zu bemerken ist ferner, daß Herr Elberding die Behauptung unseres Herrn Polzin, daß die Stellenvermittelungsordnung des D. H. V. von derjenigen unseres Vereins abgeschrieben ist, nicht widerlegt hat; der Zwischenruf des Herrn Polzin, die Stellenvermittelungsordnungen neben einander vorzulesen und es somit dem Urtheil jedes Hörers zu überlassen, ob unsere Behauptungen richtig wären, wurde, wohl im Gefühl der eigenen Schwäche, nicht beachtet. Wenn ferner unser „Vereinchen", trotzdem es im Jahre 1873 gegründet wurde, zurzeit nur 8000 Mitglieder zählt, so ist das nicht darauf zurückzuführen, daß der Verein Juden aufnimmt und hierdurch die Geselligkeit in den Vereinssitzungen leide, wie Herr E. sagte, sondern daß der Verein der deutschen Kaufleute jahrelang nur als Lokalverein in Berlin existirte und dann erst in verschiedenen Städten Ortsvereine gründete und daß er ferner als selbstständige Berufsorganisation keine unterstützende Mitglieder, wenn deren Rechte auch noch so eingeschränkt wären, aufnimmt und auch nicht die Kollegen, die zum Heere ausgehoben sind, als Mitglieder mitzählt, wie beides der D. H. V. thut."

Der Verein der deutschen Kaufleute, O.-V. Thorn.
J. A. Karl Röder, 2. Vorsitzender.

Sarah Bernhardt in Berlin.

Die französische Schauspielerin Frau Sarah Bernhardt, die als Großmutter noch Hosenrollen spielt, wurde am Sonntag — wie die Berliner Blätter melden — im englischen Hause vom „Berliner Presse-Klub" empfangen. Die Künstlerin kam geradeswegs aus Kopenhagen. Nachdem der Dichter Ludwig Fulda sie in einem französischen Toaste begrüßt und gefeiert hatte, erhob sich die alte, 60jährige Dame, spielte raffinirt eine „backfischartige" Verlegenheit, begann „schüchtern" einen Satz, den sie mit blitzendem Augenleuchten, Kußhänden und den laut hinausgejubelten Worten schloß: „Je ne dis que ça: merci, merci de tout mon coeur." (Ich sage nichts weiter als Dank, Dank von ganzem Herzen!)

Ueber den höchst überflüssigen feierlichen Empfang der Diva im „Berliner Presse-Klub" bemerkt die „National-Zeitung": „Wenn Frau Sarah Bernhardt glaubte, es sei das „literarische Berlin", vor dem sie hier auftrat, so hat sie sich doch im Irrthum befunden. Allerdings saß sie bei Tische zwischen Fulda und Max Grube, dicht neben ihr soupirte Herrmann Sudermann, und wenn sie ihre Blicke weiter durch den Saal schweifen ließ, so konnte sie noch Otto Brahm und Adolph L'Arronge, Paul Meyerheim und Georg Hirschfeld, sowie einige andere Vertreter des Schriftthums und der Kunst entdecken, aber im allgemeinen überwogen die nichtlitterarischen (und, kann man hinzusetzen, nichtarischen!) Elemente, die im „Berliner Presse-Klub" seltsamerweise eine so große Rolle spielen, derartig, daß der Gesammteindruck des Saales ein recht wunderlicher war. Es ist wohl gut, wieder einmal öffentlich zu betonen, daß der Presse-Klub beileibe nicht identisch ist mit der Berliner Publizistik und Literatur, auch nicht mit dem „Verein Berliner Presse", welcher mit dem Klub nur lose Beziehungen unterhält. Der Klub-Vorstand hatte überdies durch eine von ihm selbstherrlich verfügte und von allen Nichteingeweihten, die sich dadurch überrascht sahen, sehr unwillig aufgenommene Tischordnung dafür Sorge getragen, daß die anwesenden Vertreter des Schriftthums zum großen Theil dort plazirt wurden, wo bei Familienfestlichkeiten die kleinen Kinder untergebracht werden — möglichst am Ende der Tafel, damit sie nicht hören, was die Erwachsenen reden. Das alles und noch manches andere, wie der plötzlich auftretende entsetzliche Photograph, der mit seinen Magnesiumdämpfen auf Minuten die Luft verpestete, trug nicht dazu bei, das Wohlbehagen der Theilnehmer zu steigern. Nur Sarah Bernhardt, die sich über alle diese Dinge nicht zu ärgern brauchte, blieb bei Laune und verschwand, als sie nach dem Essen noch einwenig „Cercle gehalten" hatte, mit dem liebenswürdigsten Lächeln."

Das Auftreten der Sarah Bernhardt im königlichen Schauspielhause, das am Montag begann, wird in der „Deutschen Zeitung" sehr scharf verurtheilt. Das Blatt bemerkt: „Im vierten Jahrzehnt ihrer Bühnenthätigkeit ist die „göttliche" Sarah nun also doch in das verhaßte Berlin gekommen und noch dazu im königlichen Schauspielhause abgestiegen. Nach dem unwürdigen Klimbim, den schon gestern eine Anzahl Ueberenthusiasten veranstaltet hatten, mußte man sich immerhin auf eigenartige Szenen gefaßt machen. Und richtig setzten bei allen Aktschlüssen die Claqueure ein. Es waren ihrer nicht viele: nur zwei im Parkett, zwei im zweiten Rang und vier im dritten Rang; aber diese wenigen thaten ihre Arbeit vortrefflich. Als gar nach dem Expositionsakt der Sardouschen „Fedora" einige Zischer einsetzten, machten sie von der ganzen Fläche ihrer Hand Gebrauch und rissen richtig den Sieg an sich . . . Dieses Gastspiel ist eigentlich für uns eine Riesenblamage. Es hätte nun und nimmer stattfinden dürfen. Erstens nicht wegen der Ueberheblichkeit dieser schrullenhaften Greisin, die ja bekanntlich ursprünglich Elsaß-Lothringen verlangte und die erst jetzt ihre Forderungen herabsetzte, erst jetzt, wo ihre sonstigen Gastspiele abzuflauen beginnen. Und zweitens nicht, weil diese alte Dame uns eine Fedora vorsetzte, die trotz des traditionellen französischen Posenthums und trotz einiger anderer kleiner Scherze wirklich keine allererste Leistung war. Diese Blamage hätten wir uns wahrhaftig nicht von der Seine zu holen brauchen."

Am Dienstag soll die „göttliche Sarah" in dem Sensationsstück „La Tosca" von Sardou, das der Künstlerin auf den Leib geschrieben ist, einen größeren Erfolg davongetragen haben.

Uebrigens stammt die ehemalige Deutschenfresserin Sarah Bernhardt, die sich bisher immer als eine echte Französin ausgegeben hatte, aus Frankfurt a. Oder; sie ist dort als Tochter eines jüdischen Pferdehändlers geboren.

Schlechte Gewohnheiten beim Essen.

(Nachdruck verboten.)

Häufig hört man von Leuten, die anscheinend gesund sind, und bei denen auch der Arzt keine ausgesprochene Krankheit feststellen kann, „das Essen bekomme ihnen nicht," und ihr Aussehen bestätigt die Richtigkeit dieser Behauptung. Die Ursachen hierfür sind natürlich verschieden, aber es ist unrecht, sie, wie das oft geschieht, in einer natürlichen Veranlagung des Körpers zu suchen. Meist tragen die Personen selbst die Schuld, denn jeder gesunde Körper ist von der Natur so veranlagt, daß er die dem menschlichen Organismus zuträglichen Speisen und Getränke aufnehmen und zu Fleisch und Blut verarbeiten kann.

Da ist zunächst das leidige Schnüren, das die Nahrungsaufnahme und Verdauung hindert. Daß ein zusammengepreßter Magen wegen seines geringen Rauminhaltes nicht soviel Speisen auf einmal aufnehmen kann, als zur Ernährung erforderlich sind, und infolgedessen öfter angefüllt und die Verdauungsarbeit öfter besorgen muß, als der in seiner Ausdehnung nicht behinderte Magen, ist noch das kleinere Uebel. Das größere ist, daß die aneinander gedrückten Magenmuskeln die ihnen zukommende Verdauungsthätigkeit überhaupt nicht genügend ausüben können. Wenn schon starkes Schnüren an und für sich nicht gesund ist, so ist es beim Essen doppelt schädlich.

Eine weitere schlechte Gewohnheit, insbesondere vieler Damen, ist das Essen zwischen den Hauptmahlzeiten. Es giebt Personen, welchen es zur Gewohnheit geworden ist, kurz vor dem Mittag- oder Abendessen sich den Magen mit Obst oder Naschwerk anzustopfen. Wenngleich der Nahrungswerth von beiden nicht bestritten werden soll, so wird der Magen doch bei der Einnahme der Hauptmahlzeit bereits überladen und zur Verdauung nicht mehr vollkommen fähig sein.

Auch das Trinken kurz vor dem Essen ist nicht nur eine Unsitte, sondern wirkt auf die Verdauung auch schädlich ein. Es giebt Männer und Frauen, die, ohne daß sie eine anstrengende körperliche Beschäftigung hätten, immer etwas Trinkbares neben sich stehen haben müssen, ob es nun Kaffee oder Bier ist. Die Schädlichkeit des Trinkens vor den Mahlzeiten liegt auf der Hand. Der Magen, der bereit ist, eine für den Körper nützliche Nahrung aufzunehmen, wird mit minderwerthigen Nahrungsmitteln gefüllt. Dadurch wird zwar ein augenblicklich vorhandenes, in vielen Fällen auch blos eingebildetes Hunger- und Durstgefühl gestillt, und wenn man nun zum Essen kommt, dann ist der Appetit vorbei. Der Magen hat seine Säfte zur Verdauung der Flüssigkeit verschwendet und ist, wenn eine nahrhafte Speise hinein kommt, bereits erschöpft.

Die schlechteste Gewohnheit beim Essen und Trinken ist aber wohl die Aufnahme heißer oder eiskalter Nahrungsmittel. Oft glaubt man, wenn einem ein Löffel heißer Suppe im Munde brennt, ihn rasch hinunterschlucken zu müssen, weil man das Brennen im Magen nicht so fühlt. Die Aufnahme heißer Speisen und Getränke erzeugt aber an den Magenschleimhäuten noch leichter Brandwunden als im Munde, und die ersteren sind oft die Ursache langwieriger, schmerzhafter Magengeschwüre. Wenn man sich durchaus etwas verbrennen will, dann verbrenne man sich lieber den Mund als den Magen. Aber auch die Aufnahme zu kalter Flüssigkeiten ist schädlich und kann verhängnißvoll werden. Da ist es im Sommer insbesondere zu hastiger Genuß von Gefrorenem und Bier, welche die Magennerven lähmen und die Quelle schwer heilbarer Magenkatarrhe sind. Der goldene Mittelweg bleibt hier wie überall das beste.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Oktober. Der „Fränk. Kur." läßt sich von hier melden, der Kaiser habe die Meldung von der erschütterten Stellung des Grafen Bülow selbst für unrichtig erklärt, indem er am Sonntag Abend im Reichskanzlerhause bei Tische den anwesenden General Hahnke lachend fragte: „Wissen Sie schon, daß Sie Nachfolger Bülows werden sollen?"

Berlin, 30. Oktober. Der Kronprinz von Dänemark ist heute in Begleitung der Herren des Ehrendienstes nach Kassel abgereist.

Berlin, 29. Oktober. Die Ausschreibung des Bürgermeisterpostens für Berlin hat, wie eingeweihte Kreise dies voraussagen, bisher keinen besonderen Erfolg gehabt. Es ist bisher nur eine Meldung auf die Ausschreibung eingegangen.

Berlin, 30. Oktober. (Reichstag.) Der Absatz 2 des § 1 des Zolltarifgesetzes betreffend die Mindestzollsätze für Getreide, Vieh und Fleisch wurde im ganzen mit 158 gegen 128 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen.

Berlin, 30. Oktober. Nach Meldung der „Germania" ist das Mitglied des Reichstages Graf Brandenburg am 29. d. Mts. im Krankenhause zu Wolbeck bei Münster gestorben.

Berlin, 30. Oktober. In der heutigen Vormittagsziehung der preußischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 183 200, 5 000 Mk. auf Nr. 10 170, 3000 Mk. auf die Nrn. 13 584, 14 086, 17 063, 17 861, 19 820, 49 118, 56 508, 61 850, 66 731, 69 911, 72 760, 79 453, 109 477, 133 940, 136 018, 138 405, 142 075, 144 012, 145 107, 153 148, 155 583, 159 295, 167 850, 169 116, 186 119, 191 401, 193 575, 196 222 und 205 477. (Ohne Gewähr).

Oldenburg, 29. Oktober. Der wegen Tödtung des Oberamtsrichters Becker zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilte Bankier von Baden Bruhn wurde heute wegen Depotunterschlagung zu 2 Jahren Gefängniß, insgesammt zu 13 Jahren Zuchthaus verurtheilt, sein Vater wegen Beihilfe zu einem Jahr Gefängniß.

Frankfurt a. M., 29. Oktober. Wie der „Frankfurter Zeitung" über Newyork vom heutigen Tage aus Guatemala gemeldet wird, erfolgte wiederum ein schwerer Ausbruch des Vulkans Santa Maria. Das Getöse war 150 Meilen weit hörbar; ein großer Kaffeedistrikt ist verwüstet worden.

Arras, 29. Oktober. 15 Vertreter der Grubengesellschaften in Pas de Calais theilten dem Präfekten mit, daß sie im Prinzip einer Zusammenkunft mit den Delegirten der Arbeiter für Freitag zustimmen.

Paris, 29. Oktober. Ministerpräsident Combes empfing heute Nachmittag das Nationalkomitee der Bergarbeiter, mit dem zusammen Jaurès, Briand und einige andere sozialistische Deputirte erschienen. Combes erklärte, die Unterhandlungen mit den Grubengesellschaften seien gut im Gange und es bestehe Grund, eine befriedigende Lösung zu erhoffen; die sozialistischen Deputirten theilten indessen dem Ministerpräsidenten mit, sie würden morgen eine Anfrage an ihn richten, um ihm Gelegenheit zu geben, den Stand der Angelegenheit offiziell bekanntzugeben.

London, 29. Oktober. Die Burengenerale Botha, Dewet und Delarey fuhren heute nach dem Buckingham-Palast und schrieben sich in die Besucherlisten ein.

Portorico, 29. Oktober. In vielen Theilen der Insel ist es zu politischen Unruhen gekommen. Zwei Personen wurden dabei getödtet, fünfzehn schwer verletzt, u. a. drei Polizisten in San Lorenço.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	30. Oktr.	29. Oktr
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—35	216—50
Warschau 8 Tage	216—00	—
Oesterreichische Banknoten .	85—55	85—65
Preußische Konsols 3 % . .	91—90	92—00
Preußische Konsols 3½ % .	101—90	101—90
Preußische Konsols 3½ % .	101—90	101—90
Deutsche Reichsanleihe 3% .	91—90	92—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—00	101—90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	88—90	88—90
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	98—10	98—10
Posener Pfandbriefe 3½ % .	99—10	99—10
4 % . .	102—40	102—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	—
Türk. 1 % Anleihe C . . .	—	31—30
Italienische Rente 4 % . . .	103—50	103—10
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	84—60	84—60
Diskon. Kommandit-Antheile	186—20	186—25
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	210—00	211—00
Harpener Bergw.-Aktien . .	165—75	165—20
Laurahütte-Aktien	195—75	196—60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	100—75	101—75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Spiritus: 70er loko	42—60	42—60
Weizen Oktober	153—25	153—25
„ Dezember	153—00	153—00
„ Mai	155—75	156—00
„ Loko in Newy. . . .	78¼	78¾
Roggen Oktober	142—50	143—50
„ Dezember	140—00	139—75
„ Mai	141—25	139—75

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 3 pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 30. Oktr. (Spiritusbericht.) 70er loko 42,60 Umsatz 8000 Liter.

Königsberg, 30. Oktr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 57 inländische, 168 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Donnerstag den 30. Oktober, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 4 Grad Cels. Wetter: Trübe. Wind: Südost.

Vom 29. morgens bis 30. morgens höchste Temperatur + 4 Grad Cels., niedrigste + 1 Grad Celsius.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern 2c. für das 3. Vierteljahr des Steuerjahres 1902 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 15. November d. Js.

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause — 1 Treppe, Zimmer Nr. 33 — während der **Vormittags-Dienststunden** zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen, da erfahrungsmäßig der Andrang zur Kasse in den letzten Tagen vorgenannten Zeitpunkts stets ein sehr großer ist und hierdurch die Abfertigung der Betreffenden bedeutend verzögert wird.

Thorn den 20. Oktober 1902.

Der Magistrat,
Steuerabtheilung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die **Kreis-Assistenzarztstelle** des Stadtkreises **Potsdam,** mit dem Wohnsitze in Potsdam, mit welcher eine Jahresremuneration von 1200 Mark verbunden ist, ist zu besetzen.

Bewerbungsgesuche sind binnen 3 Wochen an denjenigen Herrn Regierungs-Präsidenten, in dessen Bezirk der Bewerber seinen Wohnsitz hat, zu richten.

Thorn den 30. Oktober 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Gemäß § 5 des Regulativs über die Erhebung der Hundesteuer in Thorn vom 13./14. Januar 1892 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die anfangs Oktober cr. aufgestellte **Nachweisung** der in Thorn vorhandenen **Hundebesitzer** während einer Dauer von zehn Tagen und zwar vom 31. Oktober bis 9. November d. Js. einschließlich zur Einsicht der Betheiligten in dem Polizei-Sekretariat ausgelegt sein wird.

Thorn den 30. Oktober 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Anständige, junge Dame

als **Mitbewohnerin gesucht.** Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Geübte Schneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Bäckerstraße 15, 3 Tr.

Suche

für mein **Kindermädchen,** 16 Jahre alt, ordentlich und kinderlieb, zum **15. November** passende Stellung.
Frau Major **Laporte.**

Anständiges Dienstmädchen

sofort gesucht
Bismarckstr. 1, 3. Etage, links.

Aufwärterin

f. d. ganz. Tag ges. Bäckerstr. 9, pt.

Ein **Aufwartemädchen** von sof. gesucht **Schuhmacherstr. 3,** III.

Nebenverdienst.

Personen mit ord. Handschrift erhalten gegen Einsendung von 1,30 Mk. (oder per Nachnahme) Anleitung und Muster, womit dieselben sich durch Schreibarbeit einen großen Nebenverdienst verschaffen können.

Wilh. Flentge,
Braunschweig, Madamenweg 136.

Herren verdienen d. Verkauf uns. **Zigarren 270 Mk.** p. Monat und mehr.
Tabak-Compagnie in Hamburg.

---

2 tüchtige Schneidergesellen

für dauernde Beschäftigung bei höchstem Lohn stellt sofort ein

H. Lipke,
Bromb. Vorstadt, im Posthause.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei
Max Szczepanski,
Bäckermeister.

Einen zuverlässigen

Pferdeknecht

sucht von sofort oder Martini d. Js.
Wisniewski, Wygodda b. Zlotterie.

Ein kräftiger

Laufbursche,

Sohn anständiger Eltern, wird zum sofortigen Antritt gesucht bei
Herrmann Seelig, Modebazar.

Der Platz Culmer Chaussee

Nr. 23—31 ist im ganzen, auch getheilt, sofort zu verpachten.
Fritz Kaun.

Wohnung, 1. Et.,

3 Zimmer, Küche, Entree u. Mädchenstube, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
P. Gehrz, Mellienstraße 85.

Elisabethstr. 9. — W. & S. Anerkannt vorzügliche Qualität — Telephon 169.

Frische Schellfische.

Lebende Hummern,
Rehziemer und Rehkeulen,
zertheilte Hasen,
Gänse-Pökelfleisch.

Geschäftsprinzip:
Vom feinen das feinste, vom frischen das frischeste.
Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.

O. Waschetzki & Schmidt,

Magazin feiner Delikatessen.

Sonnabend den 1. November

beginnt mein diesjähriger

grosser Ausverkauf

in **fertiger Leibwäsche,**
sowie in
Tisch-, Haus- u. Küchenwäsche,
zu ganz außergewöhnlich **billigen Preisen.**

Hedwig Strellnauer,

Inh.: **Julius Leyser,**
Thorn, Breitestrasse Nr. 30.

Auf
Blousen, Morgenröcke, Matinés,
bewillige während der Zeit des Ausverkaufs
10%.

Neue Sendungen

in

Damen-Konfektion

vom
einfachsten bis feinsten Genre
sind wieder eingetroffen und empfehle dieselben
zu enorm billigen Preisen.

Gustav Elias.

Telegramm!

Der
Reform-Selbst-Frisir-Kamm „Viktoria",

mit welchem man ohne Band und ohne Nadel jede beliebige Frisur herstellen kann, wird gezeigt und verkauft

zum Jahrmarkte am Rathhause,

gegenüber dem **Hôtel „Drei Kronen".**
Bude kenntlich an Plakaten.

Gleichzeitig empfehle meine Neuheiten in
Küchen-Artikeln,
als
Gemüse- und Zwiebel-Hobel,
Salat- und Kohl-Hobel,
Kartoffelschäler
in verschiedenen Arten u. s. w.
Sämmtliche Gegenstände werden praktisch vorgeführt.

Bestes Insertionsorgan. — Handels- und Industrie-Blatt **Neue Lodzer Zeitung**

erscheint in Lodz, dem Industrie-Zentrum Russ.-Polens, wöchentlich 12 mal ab 2./15. September 1902.

Grösste Verbreitung. Kaufkräftiger Leserkreis.

Inserate pro 6gesp. Nonpareilzeile 5 Kop.
Erste Seite 4gesp. 15 Kop.
Abonnement mit Postversendung 2 Rbl. 25 Kop. pro Quartal.

Sonntag den 2. November, abends 7½ Uhr,

im Artushofsaale:

CONCERT

des **Männer-Gesang-Vereins „Liederfreunde".**
(Dirigent Herr **Ulbricht.**)

Zur Aufführung gelangt:
„Der Landsknecht"
von **W. Taubert.**

Solisten: Fräulein **Rhensius-Thorn** (Sopran),
Herr **Mühlenbach-Breslau** (Tenor),
Herr **Hielscher-Breslau** (Bariton).

Eintrittskarten für nummerirte Sitzplätze à 2 Mk., für Stehplätze à 1 Mk., Textbücher à 25 Pf. sind in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz,** sowie an der Abendkasse zu haben.

Auf dem Platze am Bromberger Thor.

Nur bis Sonntag den 2. November cr.
Jede volle Stunde Vorstellung.

The-American-Bioskop

letztverbesserter Kinematograph.
Theater lebender Photographieen.

Auf Wunsch: **Der spanische Stierkampf,** Originalaufnahme, 12 Abtheilungen.
Täglich wird das Programm gewechselt.
Entree: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., 3. Platz 20 Pf., Kinder die Hälfte.
Zum Besuch ladet ergebenst ein **der Besitzer.**

Depesche!

Hochglanzgold-Lackbronzen zum Vergolden von Bildern oder Spiegelrahmen, Figuren, Büsten, Heiligenbilder, Holz, Eisen, Grabgittern und dergl. Ersatz für Blattgold. Probevergoldungen an meiner Bude. Jedes Kind ist imstande, sofort mit meiner Vergoldung jeden schmutzig oder unansehnlich gewordenen Gegenstand zu vergolden und wie neu herzustellen.

Echter-Krystall-Palacè-Kitt,

für Glas, Porzellan, Marmor, Alabaster, Elfenbein und dergl. Gekittete Probegläser, Teller, Schüsseln, an welchen zentnerschwere Gewichte hängen, beweisen die Haltbarkeit meines Kittes.

Fleckenstifte, echte Quillajarine,

um jeden Fleck aus allen Stoffen oder Kleidungsstücken sofort entfernen zu können, ohne Rand zu hinterlassen. Gutachten von Professor **Lebben-Berlin,** zur Ansicht.

Bude vor dem Eingang der Volksküche.

Ebendaselbst auch sofortige Anfertigung von Gravirungen in Uhren, Ringen, Messern, Bestecken, Taschen, Schirmen, Stöcken und Thürschildern, in 2 Minuten mitzunehmen. **M. Uhlemann.**

Preiswerthe **Güter und Besitzungen** jeder Größe, Höhe und Niederung, in Ost- u. Westpr., in gut. Lage, auch dichtbei u. in der Stadt, **große u. kl. Mühlen-Etablissements, Ziegeleien, Hotels, gr. u. kl. Gastwirthschaften 2c., städt. Grundstücke** habe im Auftr. zu verk. (Für Käufer provisionsfrei.) Erbitte gefl. Aufr. mit Angabe der beabsicht. Anzahl. u. sonst. Wünsch., w. ich mit ausführl. Anschl. diene.

Th. Mirau, Danzig,
Langgarten 73.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer!

Einen großen Posten Schreibmaterialien, Christbaumschmuck, Trauerkarten, Hochzeitskarten, Schwämme, ca. 500 Tafeln, Ladenpreis 15—20 Pf., jetzt 5 Pf. p. Stück, u. s. w. sind um damit zu räumen bedeutend unterm Fabrikpreise abzugeben.

Buchbinderei **Förder,** Thorn,
Brückenstr. 14, Hof I.

Gänzlicher Ausverkauf

von Nutzholz, Werkzeug, Billardqueues, Kugeln 2c., verschiedenen Möbel, 2 Stuhlschlitten 2c. 2c.

Verkaufszeit: Vormittags von 10—1 Uhr **nur** Katharinenstraße 7. Nachmittags von 3—7 Uhr **nur** Neu-Culmer Vorstadt, Kirchhofstr. 59.

Suche flottes, aber unbedingt ruhiges und frommes

Wagenpferd für Kutschirwagen,

als Ein- und Zweispänner brauchbar. Alter nicht über 8 Jahre, Größe nicht über 5 Zoll, Dunkelschimmel bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter **E. A. 50** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Gut erhaltene

Damenkleidungsstücke

sind billig zu verkaufen
Tuchmacherstraße 4.

Ein noch gut erhaltener
Küchenschrank
zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Neue und gebrauchte **Möbel,** Plüsch-Garnitur, Bettgestelle, Restaurationstische mit eichenen Platten zu verkaufen **Bachestr. 16.**

Offerire ca. 200 Zentner gepflückte, haltbare **Winteräpfel,** nur beste Sorten, Ztr. 10—12 Mk. Schleunige, feste Bestellungen erwünscht
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Kohlen und Holz

empf. **A. Dallmann,** Mellienstr. 108.

Knoblauch, Pfund **40** Pfennig, bei **Ad. Kuss, Schillerstr. 28.**

Möbl. Zimm. z. verm. Bachestr. 13.

Heringe,

gefüllt mit Milch und Rogen,
empfiehlt
Felix Szymanski,
Neustädt. Markt 11.

Amerik. Petroleum,

per Ltr. 18 Pf.,
empfiehlt
Felix Szymanski,
Neustädt. Markt 11.

Gesucht

Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, Mädchen- u. Burschengelaß. Preis 750—800 Mk. Angebote unter **750** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Große
Speicherräume
mit
kl. anschließendem Laden,

im Mittelpunkt der Stadt gelegen, von sogleich zu vermiethen.
Zu erfragen von
Felix Szymanski,
Neustädt. Markt 11.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension zu vermiethen
Culmerstraße 28, I.

2—3 junge Leute

finden gute und billige **Pension**
Paulinerstr. 2, pt.

Ein möblirtes Zimmer
von sogleich zu vermiethen
Heiligegeiststraße 19, I.

Gute, möbl. Zim., separ. Eingang, auch m. Pension, sof. billig zu verm.
Culmerstraße 28, II, rechts.

G. möbl. Zim. v. s. z. v. Grabenstr. 2, III, gegenüber d. sch. Gärtch. a. d. Gasanstalt.

Eleg. **möbl. Zimmer** sofort zu verm. **Breitestr. 11,** II.

Gr. u. kl. möbl. Zimmer z. verm. **Gerberstr. 13/15,** Gartenhaus 2 Tr.

Frdl. **möbl. Zimm.** m. sep. Eing. bill. z. verm. Coppernikusstr. 39, III.

---

1 gut möbl. Zimmer zu verm.
Baderstr. 7, I.

Möbl. Zimmer mit Kabinet zu vermiethen **Gerechtestr. 33, II.**

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. Gerechtestr. 30, III, l.

Möbl. Wohn. u. Schlafz. m. Pens. zu verm. **Hundestr. 9,** II.

Frdl. **möbl. Zimmer** zu vermiethen **Strobandstr. 16, II,** l.

Konservativer Verein.

Freitag, 31. Oktober cr.,
abends ½9 Uhr:

Zusammenkunft

im Schützenhause.
Besprechung über die Stadtverordnetenwahlen.

Viktoria-Theater.

Sonnabend den 1. Novbr. cr.:
Zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Thorn.
Zu ermäßigten Preisen:

Lohengrin.

Oper von Richard Wagner.

Obige Vorstellung erlaubt sich um des genannten Zweckes willen angelegentlichst zu empfehlen

Das Komitee des Kaiser Wilhelm-Denkmals.

Bestellungen auf Billets werden im Vorverkauf entgegengenommen.
Anfang 8 Uhr.

Viktoria-Theater.

Freitag den 30. Oktober cr.:
Benefiz
für Herrn **Fred Galvagni.**

Fidelio.

Anfang 8 Uhr.

Schützenhaus

Vorzügl. Küche.
Delikate Flaki.
ff. Eisbein mit Sauerkraut.

Schützenhaus.

Längste Kegelbahn Thorn's.

Gründlich renovirt — bedeutend erweitert — modern eingerichtet — angenehmer Aufenthalt. Gefl. Bestellungen erbittet **E. Harwart.**

Tanzunterricht.

Anfangs Januar richte ich in Thorn einen Tanzkursus für Kaufleute ein, und erbitte Anmeldungen schon jetzt nach Posen, Theaterstraße 3.

Elise Funk.

Möbl. Wohnung mit Burschengelaß z. verm. **Tuchmacherstr. 26.**

G. möbl. Zim. z. v. Heiligegeiststr. 17, I.

---

2 m. Z. m. B. v. sof. z. v. Gerstenstr. 6, I, l.

Zu meinem Hause

Breitestraße 33

ist die **3. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern mit großem Zubehör vom 1. April 1903 zu vermiethen.

Herrmann Seelig.

Kleine Wohnung,

1 Zimmer und Küche, sofort zu vermiethen Breitestraße 16, Hinterhaus.
Zu erfragen bei
L. Puttkammer.

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, zu vermiethen **Baderstraße 2.**
Zu erfragen Araberstraße 14.

Eine Stube im Hinterhause 1 Tr. sof. zu verm. **Tuchmacherstr. 2.**

Eine hochherrschaftl. Wohnung

zu vermiethen **Mellienstraße 81.**

Pferdestall

zu vermiethen **Culmerstraße 12.**

Entlaufen



ein Bulldogg, Lichgestromt, kl., w. Fleck am Genick, w. Brust, w. Zehspitzen, Ohren u. Schwanz koupirt. — Wiederbringer Belohnung. — Vor Ankauf wird gewarnt. Näheres i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	—	31	—
Novbr.	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Dezbr.	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 256 der „Thorner Presse“.

Freitag den 31. Oktober 1902.

Deutscher Reichstag.

206. Sitzung vom 29. Oktober 1902, 12 Uhr.

Das Haus ist gleich zu Beginn der Sitzung ziemlich gut besetzt.

Vor der Tagesordnung erklärt Abg. Müller-Sagan, daß die Angabe in dem stenographischen Bericht vom 23. d. Mts., wonach bei der Abstimmung über den Antrag Heim auf 6 Mk. Gerstenzoll der freis. Abg. Ritter-Merseburg für diesen Antrag gestimmt habe, auf einem Irrthum beruhe. Ritter sei an diesem Tage überhaupt nicht in Berlin gewesen und würde, wenn anwesend, mit seinen Parteifreunden gegen den Antrag Heim gestimmt haben.

Die Berathung der Vieh- und Fleischzölle wird sodann fortgesetzt.

Abg. Müller-Meiningen (freis. Vp.): Graf Posadowsky habe gestern von England und dessen Latifundien gesprochen, dabei aber übersehen, daß sich diese Latifundien gerade unter der Herrschaft der früheren Kornzölle gebildet haben. Graf Posadowsky habe auf den Hinweis auf Dänemark erwidert, daß dort das Klima ein ganz anderes, feuchteres sei und die Viehzucht begünstige. Ja, was sei denn für ein klimatischer Unterschied zwischen Jütland und Schleswig-Holstein? Daß die Agrarier das, was sie forderten, nur, wie sie behaupteten, im Interesse ihrer Arbeiter verlangten, glaube ihnen doch wohl niemand. Redner bestreitet, daß die Fleischtheuerung blos den Händlern und Fleischern zur Last zu legen sei, und meint, daß die Qualität des Schlachtviehes schlechter, das Verhältniß des Schlachtgewichts zum Lebendgewicht ungünstiger geworden sei; das beweise unwiderleglich die Unzulänglichkeit unserer Viehzucht gegenüber dem Bedarf. Kein anderes Land habe schon jetzt einen so hohen Rindviehzoll wie wir, ausgenommen Amerika; aber dieses sei ja Ausfuhrland und habe überhaupt nicht entfernt einen so hohen Schaf- und Schweinezoll. Man sage, im Auslande seien die Fleischpreise gestiegen, aber Holland, Oesterreich-Ungarn und Rußland hätten viel niedrigere Fleischpreise, als wir. Weiter kritisirt Redner das Borsäureverbot. Die Experimente des Reichsgesundheitsamts seien augenscheinlich tendenziös gewesen. Die Agrarier, schließt Redner, versichern uns, daß bei höheren Viehzöllen unsere Viehzucht den Bedarf Deutschlands werde decken können. Ja, das sind Hoffnungen, davon werden wir aber nicht satt! Wenn Sie wirklich die Viehzucht fördern wollen, wie können Sie dann alle Futterstoffe so sehr vertheuern: Mais, Futtergerste, Rübenschnitzel, Kartoffeln u. s. w. Diese Ihre unheilvolle Vertheuerungspolitik werden wir mit allen Mitteln bekämpfen, nicht blos im Interesse der konsumirenden, sondern auch im Interesse der produzirenden bäuerlichen Bevölkerung. (Beifall links.)

Ein Antrag Rettich (kons.) und Grand-Ry (Ztr.) auf Schluß der Debatte, über den auf Verlangen der Sozialdemokraten namentlich abgestimmt wird, wird mit 180 gegen 85 Stimmen angenommen.

Persönlich bemerkt noch Abg. Sittart (Ztr.): Es ist mir durch den Debatteschluß unmöglich gemacht worden, darzulegen, daß ich wegen der wenig wohlwollenden Art, mit welcher der Herr Landw.-Minister v. Podbielski die Anträge aus meinem Wahlkreise auf vermehrte Zulassung von Schlachtvieh beantwortet hat, aus einem Freunde der Viehzölle zu einem Gegner derselben geworden bin. (Bewegung.)

Nunmehr erfolgen die Abstimmungen zunächst über die Position Rindvieh.

In einfacher Abstimmung werden die Anträge v. Wangenheim, den Zoll durchweg für alle Kategorien Rindvieh als Mindestzollsatz auf 18 Mk. pro Doppelzentner Lebendgewicht festzusetzen, und Albrecht (sozdem.), die von der Kommission vorgeschlagenen Zollsätze nicht nach Lebendgewicht, sondern nach Schlachtgewicht zu berechnen, abgelehnt.

Der Komissionsantrag: 18 Mk. pro Doppelzentner Lebengewicht, und als Mindestzoll, 20 Prozent weniger, also $14\frac{2}{5}$ Mk. Mindestzoll wird mit 161 gegen 120 Stimmen angenommen. Dafür stimmen die gesammte Rechte, das Zentrum mit Ausnahme der Abgg. Sittart, Fußangel, Letocha, Müller-Fulda, Cahensly, Stoetzel und Graf Ballestrem, ferner die nationalliberalen Abgg. Haas, Graf Oriola, Boerner und Kauffmann-Helmstedt; drei Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

Ferner werden den Kommissionsanträgen entsprechend angenommen: $14\frac{2}{5}$ Mk. Mindestzoll pro Doppelzentner Lebendgewicht auf Schafe mit 161 gegen 129 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen und ebenfalls $14\frac{2}{5}$ Mk. auf Schweine mit 162 gegen 135 Stimmen bei gleichfalls 4 Stimmenthaltungen, endlich 36 Mk. Mindestzoll pro Doppelzentner frisches Fleisch, 48 Mk. auf einfach zubereitetes Fleisch und 96 Mk. auf zum feineren Tafelgenuß zubereitetes Fleisch mit 162 gegen 132 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen.

Auch die Sätze im autonomen Tarif werden in der von der Kommission vorgeschlagenen Höhe angenommen und zwar in einfacher Abstimmung.

Der Antrag der Sozialdemokraten, die Zollfreiheit von Fleischmengen bis 2 Kilo für Bewohner der Grenzbezirke gesetzlich festzulegen, statt lediglich dem Bundesrath eine bezügliche Befugniß zu ertheilen, wird mit 190 gegen 105 Stimmen abgelehnt.

Es sind somit alle auf Vieh und Fleisch bezüglichen Zollfestsetzungen nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Nunmehr stellt der Präsident die Anträge v. Wangenheim auf Annahme von Mindestzollsätzen für Küchengewächse, lebende Pflanzen Blumen, Blätter, Cykoswedel, Weintrauben, Aepfel und anderes Obst zur Berathung. Die Mindestzollanträge zu den Positionen Kartoffeln, Futterrüben, Zuckerrüben, Flachs, Tabak, Hopfen seien vom Abg. v. Wangenheim zurückgezogen.

Abg. Singer (sozdem.) legt Verwahrung dagegen ein, daß dem Antrage des Präsidenten stattgegeben werde. Das Haus sei nicht darauf vorbereitet, schon heute die Positionen Küchengewächse u. s. w. zu berathen, da die Zurückziehung der Anträge Wangenheim betr. Kartoffeln 2c. vorher nicht bekannt gegeben sei. Er beantrage, die Weiterberathung zu versagen und die vom Präsidenten vorgeschlagenen Positionen morgen gesondert zu berathen. Eventuell beantrage er, heute nur über Küchengewächse zu berathen.

Abg. Dr. Barth (freis.) Vgg.) spricht sich im gleichen Sinne aus, erklärt sich aber mit seinen Freunden bereit, über die Position Kartoffeln in Berathung zu treten.

Abg. Singer bemerkt noch, das Haus sei darauf vorbereitet gewesen, jetzt eine ganz andere Diskussion zu führen, nämlich über Feststellung der nächsten Tagesordnung. Das Vorgehen der Mehrheit sei geradezu eine Ueberrumpelung. (Präsident Graf Ballestrem widerspricht diesem Ausdruck.) Nun dann: Ueberraschung. Redner beantragt namentliche Abstimmung über seinen Antrag auf Vertagung.

Präsident Graf Ballestrem: Ich muß doch dem widersprechen, als ob es sich hier um ein Komplott handle. Schon neulich habe ich mitgetheilt, daß nach Erledigung der Viehzollberathung die anderen Wangenheim'schen Anträge an die Reihe kommen würden, sowie daß eine Anzahl dieser Anträge zurückgezogen seien. (Rufe: Sehr richtig!)

Abg. Sattler (natlib.): Wir haben heute nicht soviel gearbeitet, um uns jetzt schon vertagen zu müssen. (Heiterkeit.) Aber darum möchte ich allerdings den Herrn Präsidenten bitten, nicht alle die von ihm vorgeschlagenen Positionen zusammen zu berathen. Das beste und richtigste wäre es, wenn Herr von Wangenheim alle seine Anträge zurückzöge (sehr richtig!) und wenn der Präsident dem Herrn von Wangenheim einen dahingehenden Rath gäbe.

Präsident Graf Ballestrem: Es ist nicht meine Aufgabe, den Herren Kollegen einen solchen Rath zu geben; ich kann nur nach der Geschäftsordnung verfahren und die zum § 1 Abs. 2, also zu den Mindestzöllen gestellten Anträge zur Berathung stellen.

Abg. Richter: Ueber Maximalsätze und Minimalsätze einer Position müsse zusammen diskutirt werden. Es gehe doch nicht, daß, nachdem man sich auf die einen und die anderen Positionen vorbereite und daß dann auf einmal, weil es dem Abg., sei es Wangenheim oder ein anderer, gefällt, das, worauf man vorbereitet sei, zurückzuziehen, ein ganz anderer Gegenstand zur Berathung komme.

Abg. v. Wangenheim: Es sei doch nur begreiflich, wenn er nach dem Ergebniß der Abstimmungen über seine Getreide- und Viehmindestzollanträge eine Anzahl weiterer Anträge zurückgezogen habe. Aber den über Gärtnereierzeugnisse hätten seine Freunde aufrechterhalten müssen wegen seiner besonderen Wichtigkeit.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird der Antrag Singer auf Vertagung in namentlicher Abstimmung abgelehnt.

Ueber den Antrag Wangenheim beantragt schließlich Abg. Herold (Ztr.) zur Tagesordnung überzugehen.

Weiterberathung morgen 12 Uhr. — Schluß gegen 7 Uhr.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 29. Oktober. (Eine, der das Krankengeld zuviel ist. Geisteskranker.) Wohl selten mag es vorkommen, daß jemand Gelder, die er rechtlich zu beanspruchen hat, zurückweist. Die Ehefrau des Schneidemüllers Franz Cz. von hier sollte an Krankengeld 6,40 Mk. von der Ortskrankenkasse erhalten, worüber sie auch schon quittirt hatte. Nachdem dieser, für eine arme Frau und bei Krankheitsfällen nicht unbedeutende Betrag aufgezählt worden war, lehnte die Frau die Annahme mit dem Vorgeben ab, daß sie fremdes Geld nicht nehmen könne, sie sei schon dankbar, daß sie den Arzt und die Medizin kostenfrei erhalten hätte. Nachdem dieser Fall dem Vorsitzenden der Kasse mitgetheilt worden, ist der Betrag der betreffenden Frau mit entsprechender Belehrung überwiesen worden. — Gestern Abend wurde im Rathhause ein fremder junger Mann im Alter von einigen 20 Jahren festgenommen, welcher mittellos ist und über seine Herkunft die widersprechendsten Angaben machte. Bisher hat seine Persönlichkeit nicht festgestellt werden können. Anscheinend hat man es mit einem Geisteskranken zu thun.

Culm, 28. Oktober. (Personalnotiz.) Herr Fährmeister Schlicht von der hiesigen Weichselfähre, der bereits vor längerer Zeit sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feierte, tritt zu Neujahr in den Ruhestand. Sein Nachfolger ist Herr Strombauwart Stöckel aus Thorn.

Marienburg, 28. Oktober. (Auktion der westpreußischen Herdbuchgesellschaft.) Zu der am morgigen Mittwoch hier stattfindenden Auktion der westpreußischen Herdbuchgesellschaft sind von angemeldeten 111 Zuchtbullen und Färsen im ganzen 104 Thiere eingetroffen und in den Baracken vor dem Marienthor untergebracht. Die 7 fehlenden Bullen sind bereits verkauft.

Allenstein, 27. Oktober. (Krampfaderbruch mit nachfolgendem Tode.) Als der bei Herrn G. Reitzig hier beschäftigt gewesene Stellmacher Klein vorgestern Abend sich im Lokale des Herrn Paul Hirschberg aufhielt, platzten ihm plötzlich die Krampfadern, worauf er vom Stuhle fiel. Der sofort herbeigerufene Arzt unterband die Bruchtheile und ordnete K.'s Ueberführung nach dem Krankenhause an. Dort ist er infolge des großen Blutverlustes gestern früh gestorben.

Königsberg, 24. Oktober. (Von der Fleischeinkaufsgenossenschaft.) Nach der „Ostpr. Ztg.“ macht die Königsberger Fleischeinkaufsgenossenschaft ihren Einfluß auf den hiesigen Fleischmarkt bereits bemerkbar. Seit Eröffnung der ersten Verkaufsstelle der Genossenschaft auf dem Burgkirchenplatz haben schon mehrere Fleischergeschäfte in der Stadt ihre Preise heruntergesetzt und machen dies öffentlich durch Zeitungsanzeigen bekannt. Wie schon wiederholt hervorgehoben, verfolgt die Genossenschaft den Zweck, sanirend auf unsere hiesigen Fleischpreise einzuwirken. Die Mitgliederzahl der Genossenschaft sowie deren Umsatz an Fleisch nimmt von Tag zu Tag zu, und es ist bei einer solchen Fortentwickelung zu erwarten, daß der ersten Verkaufsstelle bald die Eröffnung weiterer folgen wird.

Arys, 27. Oktober. (Infolge übermäßigen Alkoholgenusses) verunglückte heute Nacht der Nachtwächter K. hierselbst. Er stürzte von der Treppe eines Gasthauses herunter und wurde todt aufgefunden.

Eydtkuhnen, 27. Oktober. (Drei Automobile) mit 8 Offizieren der Eisenbahnbrigade trafen am Sonntag Abend hier ein. Die Fahrt war über Danzig, Thorn, Dirschau und Lyck nach Eydtkuhnen gemacht worden. Die Weiterfahrt erfolgt heute mit dem Brigadekommandeur Generalleutnant Schubert nach Tilsit, Memel und dann nach Königsberg. Anscheinend handelt es sich um einen Versuch auf den Chausseen im Osten.

Lissa i. P., 25. Oktober. (Mit 1000 Mk. durchgebrannt) ist dem „Liss. Tagebl.“ zufolge ein Volontär der hiesigen Getreidehandlung Kalmus und Sohn namens Neustadt.

Stolp, 26. Oktober. (Verurtheilung.) Der 65 Jahre alte Rentier Adolf Knappe aus Stolp wurde wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens zu vier Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 31. Oktober. (Reformationsfest). 1857 Moltke wird Chef des preußischen Generalstabes. 1848 General Windischgrätz und Banus Jellacic machen in Wien der Revolution ein blutiges Ende. 1817 Gründung des königlichen Predigerseminars zu Wittenberg. 1811 † Christian Salzmann, der Stifter der Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal (* 1. Juni 1744 zu Sömmerda). 1785 † Friedrich II., Landgraf von Hessen-Kassel zu Wilhelmshöhe, bekannt durch den Verkauf von Soldaten an England (* 14. August 1720). 1517 Luther schlägt die 95 Thesen über den Ablaß an die Schloßkirche von Wittenberg.

Thorn, 30. Oktober 1902.

— (Der westpreußische Provinziallandtag) soll zum 10. März n. Js. einberufen werden. Der Provinzialausschuß hat einen bezüglichen Antrag bei der Staatsbehörde gestellt.

— (Der westpreußische Provinzialausschuß) hat in seiner letzten Sitzung verschiedenen Ent- und Bewässerungsgenossenschaften Beihilfen bewilligt. Er erklärte sich ferner mit der Erweiterung des Kleinbahnunternehmens des Kreises Marienwerder einverstanden. Die Mehrkosten im Betrage von 530000 Mk. sollen durch ein niedrig verzinsbares Darlehen von 200000 Mk. als Bahnpfandschuld und mit 330000 Mk. durch Ausgabe weiterer Aktien beschafft werden, von welch letzteren die Provinz für 55000 Mk. übernehmen will, wenn der Staat und die ostdeutsche Eisenbahngesellschaft für 110000 Mk. und der Kreis Marienwerder 55000 Mk. übernehmen. An der Erweiterung der Kleinbahn Culmsee-Melno (Kostenpunkt 200000 Mk.) will sich die Provinz mit 20 Proz. betheiligen, wenn der Staat 40 Proz., die betheiligten 4 Kreise zusammen 25 Proz. und die ostdeutsche Eisenbahngesellschaft 15 Proz. übernehmen. Für Verkehrsstraßen wurden u. a. bewilligt zum Ausbau von Zufuhrwegen zu den beiden Haltestellen Gramtschen und Leibitsch (Thorn) eine Beihilfe von je 1500 Mk. und zum Ausbau des 2990 Meter langen Weges Domäne Papau-Folgowo-Staw (Thorn) eine Beihilfe von 7500 Mk. Der Landeshauptmann wurde ermächtigt, dem Direktor des Provinzialmuseums, Professor Dr. Conwentz, behufs Vollendung der Denkschrift über den Schutz der Naturdenkmäler vom 1. Oktober d. Js. ab für die Dauer eines Jahres unter Belassung seines Diensteinkommens Urlaub zu ertheilen. Dem westpreußischen Obstbauverein, sowie der Haushaltungsschule für Mädchen in Marienburg wurden einmalige Beihilfen von je 500 Mk. bewilligt.

* Mocker, 29. Oktober. (Die gestrige Sitzung der Gemeindevertretung) dauerte über 4 Stunden, eine Länge, wie sie noch nicht dagewesen ist. Den Vorsitz führte Herr Gemeindevorsteher Falkenberg, außerdem waren noch die Schöffen Raapke, Ennulat, W. Brosius und Rüster sowie 13 Gemeindeverordnete anwesend. Erster Gegenstand der Tagesordnung war Neuwahl eines Schöffen für Herrn Rüster, dessen Wahlperiode am 4. November abläuft. Schöffe W. Brosius frägt, warum nicht auch die bei der letzten Gemeindevertreterwahl gewählten beiden Herren zur heutigen Sitzung geladen seien. Der Vorsitzende erwiderte, daß die Gemeindevertretung die letzten Gemeindevertreterwahlen für ungiltig erklärt habe. Die Sache stehe doch mit der Schöffenwahl nicht in Verbindung. Schöffe Brosius: Er meine doch, denn wenn auch die beiden damals Gewählten an der heutigen Sitzung theilnähmen, könnte vielleicht die Schöffenwahl ein anderes Ergebniß haben. Gegen die Ungiltigkeitserklärung der Wahl sei von betheiligter Seite Einspruch erhoben. Der Vorsitzende: Für die Gemeindevertretung sei die Sache zunächst erledigt. Er könne Herrn Brosius nur auf den Beschwerdeweg verweisen. Die Neuwahl des Schöffen erfolgt nach Bildung eines Wahlvorstandes mittelst Stimmzettel. Es erhalten Stimmen Herr Rüster 14, ferner Herr Laengner 3 und Herr Götz 1 Stimme. Herr Rüster ist somit wiedergewählt. Derselbe erklärt mit Dank für das ihm wiedergeschenkte Vertrauen die Wahl anzunehmen. — 2. Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 500000 Mk. von der preußischen Boden-kredit-Aktiengesellschaft in Berlin. In letzter Sitzung war noch eine Verbesserung der Anleihebedingungen gewünscht worden. Die Kreissparkasse Jüterbogk, mit der man in Verhandlungen stand, ist auf die Bedingungen nicht eingegangen, dagegen hat sich die Bodenkredit-Aktiengesellschaft dazu bereit gefunden und auch die Kreissparkasse Randow Pomm. hat sich mit ähnlichen Bedingungen einverstanden erklärt, nur will diese die Anleihe jederzeit kündigen können. Der Referent in dieser Sache Gv. Laengner empfiehlt den Abschluß mit der Bodenkreditgesellschaft, welche die Anleihe zu folgenden Bedingungen giebt: $3\frac{1}{2}$ Proz. Zinsen, $\frac{1}{10}$ Verwaltung und $\frac{3}{4}$ Prozent Amortisation, letztere erst nach 5 Jahren beginnend. Die Anleihe ist seitens der Gemeinde, nicht aber seitens der Bank kündbar. Gv. Walter: Der Herr Gemeindevorsteher habe doch seinerzeit gesagt, daß wir das Geld zu 2 Proz. und 1 Proz. Amortisation bekommen würden. Wie stimme damit überein, daß wir nun eine weit höhere Verzinsung tragen sollen? Der Vorsitzende: Er habe allerdings geglaubt, das Geld aus staatlichen Fonds so billig bekommen zu können, indem er auf die Hilfsaktion zugunsten unseres Ostens rechnete. Es sei ein Irrthum von ihm gewesen und müsse den Vorwurf hinnehmen. Aber die Rentabilität unseres Gas- und Wasserwerkes werde durch die höhere Verzinsung nicht in Frage gestellt. Gv. Walter: Er werde sich für die Zukunft merken, wie man solche Versprechungen halte, wenn man wieder einmal mit derartigen Sachen an die Gemeindevertretung herantrete. Gv. Wartmann: Er habe von einem solchen Versprechen des Herrn Gemeindevorstehers nichts gewußt, sondern bei der Anleihe mit Verzinsungsbedingungen gerechnet, wie sie bei solchen Anleihen üblich seien. Man könne doch wohl zufrieden sein, daß uns diese Anleihe dank der Hilfe des Kreises möglich geworden ist. Der Vorsitzende: Die ganze Anleihe bleibe für uns immerhin ein großer Erfolg und die höhere Verzinsung sei vollständig gedeckt, da sie in der Rentabilitätsberechnung mit 5 Proz. eingestellt ist. Uebrigens habe ja die Gemeindevertretung bereits in voriger Sitzung ihre Zustimmung zu den Anleihebedingungen erklärt gehabt. Schöffe Raapke: Billigere Bedingungen könnten wir garnicht haben, das Geld könne leicht noch theurer werden und daher hätten wir alle Ursache, zuzugreifen. Die Versammlung erklärt sich mit der Aufnahme der Anleihe bei der Bodenkreditgesellschaft zu den obigen Bedingungen einverstanden. — 3. Nochmalige Beschlußfassung über das Ortsstatut betr. Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in der Gemeinde Mocker. Der Bezirksausschuß hat das Statut zurückgegeben behufs nochmaliger Prüfung, ob dasselbe mit den auf dem letzten Provinzialstädtetage ausgesprochenen Grundsätzen über die Aufstellung von Ortsstatuten betr. Anlegung von Straßen und Plätzen in Einklang ist. Dies ist der Fall und wird das Ortsstatut nun endgiltig genehmigt. Der Vorsitzende bemerkt hierüber, daß er die Ortsstatuten und Polizeiverordnungen der Gemeinde Mocker zusammen drucken lassen werde, damit die Bürgerschaft in die Lage kommt, sich besser über dieselben zu unterrichten. Der Band solle zu den Druckkosten abgegeben werden. (Allgemeine Zustimmung.) — 4. Beschlußfassung über ein Ortsstatut betr. die Heranziehung der Anlieger zu den Kosten der Herstellung und Unterhaltung der Bürgersteige. Wie der Vorsitzende ausführt, ist dieses Statut eine Ergänzung des vorigen. An die Herstellung von Bürgersteigen denke man jetzt natürlich noch nicht, aber es empfehle sich, auf die Sicherung der Antheilkosten der Anlieger schon Bedacht zu nehmen. Die alten Anlieger haben die Hälfte, die neuen Anlieger $\frac{9}{10}$ der Kosten zu tragen und solche Anlieger, die nicht in Mocker wohnen, noch mehr zu zahlen. Gv. Born: Wenn man jetzt schon an Bürgersteige denken wollte, so gehe man mit einemmale zu weit und die Sache könnte den Bürgern etwas salzig vorkommen. Daher wäre er dafür, daß man damit noch warte. Schöffe Brosius äußert sich ähnlich. Gv. Wartmann: Wer heute in Mocker baue, baue unter den veränderten Verhältnissen, wie sie jetzt eingetreten seien, und könne daher mit neuen Bedingungen rechnen. Gegenüber den alten Anliegern, die nicht mit solchen Bedingungen rechnen konnten, würde er es daher gerechtfertigt finden, von den neuen Anliegern einen höheren Kostenantheil zu nehmen und um sich diesen zu sichern, müsse allerdings heute das Ortsstatut erlassen werden, wenn man auch noch keineswegs für die nächsten Jahre an die Ausführung der Bürgersteige denke. Gv. Walter: Wenn ein neuer Anlieger etwa 250 Mk. für den Bürgersteig zu zahlen habe, so sei das für ein neues Gebäude nicht zuviel. Gv. Born: Man dürfe sich nicht überstürzen, Stadt zu werden. Wir wollen doch, daß Neubauten bei uns entstehen, das würden wir aber erschweren, wenn wir den Baulustigen solche Bedingungen auferlegen. Er beantrage wenigstens, die Vorlage des Gemeindevorstandes anzunehmen, mit dem Zusatze, daß vor 5 Jahren nicht mit der Herstellung von Bürgersteigen begonnen werden dürfe. Gv. Laengner meint, daß sich eine solche Bindung gerade nicht empfehle. Er sei auch nicht dafür, in den nächsten Jahren Bürgersteige herzustellen, aber man könne doch nicht wissen, ob nicht bei irgend einer Gelegenheit die Anlage von Trottoirplatten in einer der Hauptstraßen auf mehr oder weniger großer Strecke vortheilhaft sein würde. Der Vors. giebt zu bedenken, daß man sich bei Anlage des Bahnhofs den höheren Kostenantheil des Eisenbahnfiskus sichern würde. Gemeindev. Guderian bemerkt, daß es in den Nebenstraßen Grundstücke von großer Länge gebe, für welche der Kostentheil sehr hoch sein würde. Der Vors. erwidert, daß die Nebenstraßen vorläufig noch nicht inbetracht kommen. Der als weitestgehend zur Abstimmung kommende Antrag des Gemeindevorstandes wird mit 10 gegen 8 Stimmen angenommen, womit der Kompromißantrag Born ausgefallen ist. — 4. Zuschlagsertheilung für die Herstellung der Brunnenanlage für das Wasserwerk. Nach dem Vorschlage des Herrn Stadtbaurath Beer-Berlin soll der Zuschlag der Firma Blieske-Königsberg ertheilt werden und zwar zu der Forderung von 10,100 Mark. Gegen den Kostenanschlag werden 4000 Mark gespart. Die Versammlung beschließt nach dem Antrage des Gemeindevorstandes. — 5. Beschlußfassung über den Vertrag der mit der Brunnenanlage betrauten Firma. Die Firma Blieske hat für die Anlage eine 2jährige Garantie zu leisten. Gv. Walter fragt, warum für die Pumpen ein Gasmotor ge-

nommen werden soll, ob nicht eine Dampfmaschine besser sei? Schöffe Ingenieur Raapke: Für die vier Pumpen würden 2 Gasmotore von je 14 Pferdekräften aufgestellt. Jede der Pumpen habe eine Lieferung von 50 Kubikm. die Stunde. Die Gasmotore ständen Dampfmaschinen nicht nach. Gv. Born fragt, ob eine 2jährige Garantie nicht etwas kurz sei. Der Vors. erwidert, man müsse sich hierbei auf die Vorschläge des Sachverständigen verlassen. Es sei anzunehmen, daß, wenn die Brunnenanlage sich zwei Jahre bewähre, sie dann gut sei, denn eine Reparaturbedürftigkeit 2c. könnte sich vornehmlich durch ein Nachsacken des Bodens ergeben, das aber später nicht mehr zu befürchten sei. Die Versammlung genehmigt die Abschließung des Vertrages. — 6. Beschlußfassung über den Vertrag der mit der Ausführung des Baues der Wasserleitung ausschließlich der Brunnenanlage betrauten Firma Born u. Schütze. Die Zuschlagsertheilung ist schon früher nach den Vorschlägen des Herrn Stadtbauraths Beer-Berlin erfolgt. Die Garantiezeit ist eine 3jährige. Am 1. Januar 1903 soll die Wasserleitung fertig sein. Auf eine Anfrage des Gv. Wartmann giebt der Vors. die Auskunft, daß die Leitungsröhren sowohl bei der Wasserleitung wie Gasleitung nach Fertigstellung der Werke einer Druckprobe unterzogen werden. Die sachverständige Kontrole des Baues der Werke übe Herr Kreisbaumeister Rathmann aus. Auch dieser Vertrag wird genehmigt. — Gv. Henschel bringt hierbei zur Sprache, daß die Pflasterung der Schwagerstraße noch nicht in Angriff genommen werden könne, weil die Leitungsröhren für die Wasserleitung, die erst gelegt werden müssen, noch nicht da sind. Schöffe Raapke erwidert, daß diese in diesen Tagen eintreffen müssen. — 7. Beschlußfassung über den Vertrag mit der Firma Julius Grosser-Thorn betreffend die Ausführung der Straßenbauten nach den Vorschlägen des Herrn Kreisbaumeisters Rathmann. Auch hier ist der Zuschlag schon erfolgt. Die Straßenbauten sind bis zum 1. Dezember fertigzustellen. Es ist eine 3jährige Garantie zu leisten. Von der Anschlagssumme kommen 10 Prozent Provision in Abzug. Auf eine Anfrage des Gv. von Garczynski giebt der Vors. die Auskunft, daß Herr Kreisbaumeister Rathmann die Bauten kontrolirt. Diesem Vertrage wird ebenfalls zugestimmt. — 8. Beschaffung von Kohlen für die Gasanstalt. Da die Gasanstalt Ende November fertig wird, muß schon an die Beschaffung von Kohlen gedacht werden. Es liegen mehrere Offerten vor, über welche sich der Gemeindevorstand nicht hat schlüssig werden können. Cäsar Wollheim offerirt den Zentner mit 97, Ulmer-Mocker dieselbe Kohle zum selben Preise, Hedwigshütte Borsigwerk 89 Pfg., Gebr. Schweitzer-Breslau 98 Pfg. Gv. Born empfiehlt hierbei die Bildung einer Gasdeputation, die dann auch prüfen könne, welche Kohle für uns am besten sei. Der Vors. erwidert, daß er den Antrag auf Einsetzung einer Gas- und einer Wasserdeputation noch nachher als dringlich stellen werde. Schöffe Raapke glaubt, daß auch die Kohle der Hedwigsgrube gut ist. Gv. Wartmann meint, ob man dann bei dem billigen Preise der Hedwigsgrube nicht für den ersten Bedarf von dort nehme. Schöffe Brosius: Die billigste Kohle sei nicht auch die beste und bei der Gaskohle komme es auf die Qualität an. Gv. Walter: Die Kohle von Cäsar Wollheim werde in Berlin gebraucht, sie sei also wohl die beste. Wenn nun Ulmer-Mocker zu demselben Preise wie Cäsar Wollheim selbst die Kohle von demselben liefern, könnte man wohl ihm die Lieferung übertragen. Der Vors.: Gewiß, er sei auch dafür, daß nach Möglichkeit hiesige Lieferanten berücksichtigt werden. Gv. Laengner empfiehlt Versuche mit der Kohle von Cäsar Wollheim und der Hedwigsgrube zu machen. Schöffe Raapke theilt mit, daß die Firma Franke-Bremen, welche die Gasanstalt baut, die Kohle der Hedwigsgrube empfehle. Unsere Gasanstalt braucht jährlich 8000 Zentner. Gv. Born empfiehlt ebenfalls Versuche mit beiden Kohlen zu machen und dazu die Lieferung an Ulmer-Mocker zu geben. Es wird nun nach dem Vorschlage des Vors. beschlossen, die Lieferung von je 1000 Ztr. von Cäsar Wollheim aus der Hedwigsgrube der Firma Ulmer-Mocker zu übertragen. Wegen der Mitbenutzung des fiskalischen Geleises an der Eichbergstraße für die Anfuhr der Kohlen hatte die Inhaberin der Petroleumniederlage Wachenheim u. Ko., welche den Geleisstrang in Pacht hat, Schwierigkeiten gemacht. Dank dem Entgegenkommen der Fortifikation ist aber jetzt der Gemeinde die Mitbenutzung des Geleisstranges gesichert. — 9. Bewilligung einer außerordentlichen Unterstützung für einen kranken Ortsangehörigen. Dem an Lupus leidenden Bureaugehilfen Tornow hat die Regierung die Mittel zur Reise nach Breslau und zur Einkleidung gewährt, unter der Bedingung, daß die Gemeinde 25—30 Mark zuschießt. Er soll in Breslau operirt werden und hat dort freie Behandlung. Es ist zu erwarten, daß T., der bisher in einem Gerichtsvollzieherbureau in Thorn beschäftigt war, nach Herstellung von seinem Leiden seine Familie wird unterstützen können. Die Versammlung bewilligt 30 Mark. — 10. Bewilligung einer außerordentlichen Armenunterstützung. Die Armenkommission hat sich über die nachgesuchte Unterstützung für eine Frau Marie von M. nicht entscheiden können und legt dasselbe daher der Gemeindevertretung vor. Die Versammlung beschließt mit Rücksicht darauf, daß Frau v. M. wie ihr Ehemann krank ist, das Gesuch an die Armenkommission zur Erledigung vom Pflichtigkeitsstandpunkte zurückzureichen. — 11. Der Herr Kultusminister hat für die Subsellien der neuen Schule 9000 Mk. bewilligt und der Gemeindekasse überwiesen, wovon Kenntniß genommen wird. — 12. Kenntnißnahme von dem zweiten Gutachten über das für das Wasserwerk erforderliche Wasser. Der Gemeindevorstand hat noch ein Gutachten von dem Dirigenten des hygienischen Instituts Charlottenburg eingeholt. Nach demselben ist gegen die chemische Beschaffenheit des Wassers nichts einzuwenden. Der Eisengehalt ist nicht größer als bei anderen Grundwasserversorgungen, er ist so gering, daß vorläufig eine Enteisungsanlage nicht erforderlich ist, doch muß das Wasser auf seinen Eisengehalt kontrolirt werden, damit eventuell rechtzeitig die Enteisungsanlage eingerichtet wird. Die Sandschicht verhindert völlig ein Eindringen von Bakterienkeimen. Das Wasser sei als Trink- und Gebrauchswasser durchaus geeignet. Gv. Wartmann: In der Gemeinde habe man das Gerücht verbreitet, daß das beim Eichberge erbohrte Wasser schlecht sei. Jetzt habe man die einwandsfreie Feststellung, daß wir gutes Wasser dort haben. Ferner seien auch über die Ergiebigkeit der Brunnen beunruhigende Gerüchte umgegangen. Ob auch darüber ein ebenso erfreuliches zweifelloses Resultat vorliege? Der Vorsitzende: Nach den angestellten Proben liefere ein Brunnen 20—25 Kubikm. pro Stunde, ein anderer gar 40, alle zusammen liefern 100 Kubikm., das sind täglich bei 10stündiger Leistung 1000 Kubikm. Das würde den Wasserbedarf der Gemeinde auf 10 bis 30 Jahre hinaus decken. Es liege nicht der mindeste Grund zur Beunruhigung vor. Gv. Walter: Er habe von vornherein nicht gezweifelt, daß wir am Eichberg gewaltig viel Wasser haben. In einem Abessinier auf seinem Grundstück stehe die Wassersäule 9 Meter. Sei die Leistung von 100 Kubikm. pro Stunde auch bei gleichzeitigem Pumpen aller Brunnen erreicht worden? Schöffe Raapke bejaht die Frage. Man habe alles ausprobirt. Der Vorsitzende bemerkt noch, man habe gerade bei der Brunnenanlage nichts unterlassen, um ganz sicher zu gehen, damit man nicht Gefahr laufen, die Sammelbrunnenanlage immer wieder erweitern zu müssen, wie unsere Nachbarstadt. Vorsichtigerweise solle auch die Enteisungsanlage gleich miteingerichtet werden. Gdv. von Garczynski: Dieses Charlottenburger Gutachten bestätige nicht nur das erste, sondern laute sogar noch günstiger. Danach sei unser Wasser von einer Qualität, daß wir es uns idealer nicht wünschen können. Von dem Gutachten nimmt die Versammlung Kenntniß. — 13. Neuwahl eines Schulvorstehers anstelle des verstorbenen Bahnmeisters a. D. Raasch. Der Vorsitzende widmet der langjährigen Thätigkeit des Verstorbenen als Schöffe und in anderen Ehrenämtern Worte der Anerkennung und des Dankes. Zur Ehrung seines Andenkens erhebt sich die Versammlung von den Sitzen. Als Schulvorsteher für die evangelische Knabenschule wird an seiner Stelle Herr Dr. med. Droese gewählt. — 14. Zu „Mittheilungen“ gab der Vorsitzende Kenntniß von dem Abschluß der Gemeindekasse im ersten Halbjahr des laufenden Etatsjahres. Es sollen an Kommunalsteuereinkommen 168000 Mk., vereinnahmt sind bis 1. Oktober 90800 Mk, also 7000 Mk. mehr. Das Hundesteuersoll beträgt 200 Mk., eingekommen sind bis zum 1. Oktober 246 Mk. bei 150 Mk. Ausständen. Das Lustbarkeitssteuersoll beträgt 1300 Mk. (gegen 1200 Mk. im Vorjahre), eingekommen bis 1. Oktober 890 Mk. An Biersteuer sind trotz der anfänglichen Ausfälle bis 1. Oktober 1400 Mk. eingekommen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Bierkonsum in diesem Sommer ein sehr niedriger war. Die Etatssumme von 3600 Mk. kann doch vielleicht noch erreicht werden. An Umsatzsteuer kamen bis 1. Oktober 3100 Mk. ein, während der Etat nur 4500 Mk. für das ganze Jahr vorsieht. Erspart sind ferner infolge der Ausführung der Straßenbauten 1000 Mk. an Unterhaltung der Straßen und Brücken 2c. Auch an Kreisabgaben werden gegen den Etat 4—500 Mk. weniger abzuführen sein, da die bessere Ernte in diesem Jahre dem Kreise eine bessere Steuereinnahme gebracht hat. Dieser Abschluß, fügt der Vorsitzende hinzu, ist kein schlechtes Resultat, wir können da wohl getrost in die Zukunft blicken. Sollten auch beim Gas- und Wasserwerk Enttäuschungen kommen, so können wir immer noch eventl. 12—15000 Mk. an Zinsen aufwenden, ohne die Steuern erhöhen zu brauchen. Er theile dies mit, damit man endlich einsehe, wie grundlos die Befürchtungen sind, mit denen man sich in der Gemeinde noch immer beunruhigt. — 15. Für den Antrag auf Einsetzung einer Gas- und Wasserdeputation, die nicht auf der Tagesordnung steht, wird die Dringlichkeit anerkannt. In jede Deputation werden 5 Mitglieder gewählt. Damit schloß um $^3/_4$6 Uhr die öffentliche Sitzung. — In geheimer Sitzung wurde die Bewilligung einer Kostenüberschreitung von 4000 Mk. beim Schulneubau abgelehnt, da die Ueberschreitung durch Abänderungen und Ergänzungen entstanden ist, die der Schulvorstand ohne Genehmigung der Gemeindevertretung verfügte. Bessere Beleuchtung wird auf die aus der Versammlung gegebene Anregung auch die Wilhelmstraße auf der Strecke von der Mündung der Feldstraße nach dem Leibitscher Thor zu erhalten, es werden dort ausrangirte Petroleumlaternen aufgestellt. Die Gaslaternen werden in den Hauptstraßen in Zwischenräumen von 45 bis 50 Meter und in den Nebenstraßen von 60 Meter aufgestellt. Schluß um $^1/_4$8 Uhr.

Sport.

Deutscher Rudertag. Am 26. wurde in Frankfurt a. M. der 15. deutsche Rudertag abgehalten, zu dem auch der Preuß. Regatta-Verband-Elbing (Max Sommerfeld-Danzig), Königsberger Ruder-Klub (Rechtsanwalt Dr. Brzinski), Danziger Ruder-Verein (John Axt), Ruderklub „Viktoria“ Danzig (Willy Draeger), Delegirte gesandt hatten. Es waren im ganzen 94 Vereine mit 268 Stimmen vertreten; die größte Betheiligung, die bis jetzt zu verzeichnen war. Die Verhandlungen währten von 9 Uhr morgens bis gegen 9 Uhr abends mit einer einstündigen Mittagspause. Der Antrag der ost- und westpreußischen Vereine, den nächsten Rudertag (1904) in Danzig abzuhalten, wurde abgelehnt und Hannover gewählt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde zum Vorsitzenden Kommerzienrath Georg Büxenstein-Berlin mit 131 Stimmen gegen den bisherigen Vorsitzenden A. O. Schumacher-Hamburg, der 130 Stimmen erhielt, gewählt, und zu Ausschußmitgliedern Maximilian Moriz-Berlin (Schriftführer), B. Geist-Berlin (Kassierer), Rechtsanwalt Dr. Binder-Hamburg, Rechtsanwalt Dr. Strack-Hamburg, Amtsrichter Rau-Mainz, Ernst Ladenburg-Frankfurt a. M., W. Lüders-München, G. Corindt-Danzig, Jean Kirch-Gießen, F. L. Schumacher-Mannheim.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der **Bauernfeldpreis** ist dem oldenburgischen Schriftsteller Pfarrer Gustav Frenssen für seinen Roman „Jörn Uhl“ verliehen worden. Der Preis beträgt 4000 Kronen. Außerdem sollen Viktor Leon, Richard Nordmann (Pseudonym für Margarete Langkammer) und J. J. David Ehrengaben erhalten.

Mad. **Sarah Bernhardt** wird Donnerstag den 6. November, mit ihrer Truppe noch einmal von Hamburg nach Berlin zurückkehren, um eine Wohlthätigkeitsvorstellung zu geben, deren Ertrag zwischen dem deutschen Verein für Volkshygiene mit besonderer Berücksichtigung von dessen praktischen Maßnahmen gegen den Alkoholmißbrauch, sowie zwischen einer ähnlichen Bestrebung in Frankreich zu gleichen Theilen getheilt werden soll. Madame Bernhardt wird zu dieser Vorstellung ein Stück von Sudermann und zwar wahrscheinlich die „Heimat“ wählen.

Die Insterburger „Ostd. Volkszeitung“ meldet: „Nach einem hierher gelangten Privatbriefe ist der Dichter **Wilhelm Jordan** in Frankfurt a. M., bekanntlich ein geborener Insterburger, neuerdings **schwer erkrankt** und geht seiner Auflösung entgegen.“ (Jordan ist 83 Jahre alt.)

Mannigfaltiges.

(Zu den Unterschlagungen bei der Firma N. Israel in Berlin.) Die Höhe der von den Brüdern Besas veruntreuten Summe dürfte, wie der „Konf.“ mittheilt, etwa 100000 Mark erreichen, wogegen ein Guthaben des Julius Besas von 80000 Mark noch im Geschäft steht. Die Untersuchung wird wegen der Fülle des zu bearbeitenden Materials einen außerordentlichen Umfang annehmen und erst nach längerer Zeit zum Abschluß gebracht werden können.

(Schwarze Listen) kommen bei der Berliner Geschäftswelt immer mehr in Aufnahme. Zunächst begannen damit die Milchhändler, Bäcker und Schlächter, denen die Kohlenhändler und Gastwirthe folgten. Nun haben sich auch andere Branchen mit der Einrichtung zum Schutz gegen faule Zahler vertraut gemacht. Der Verband Berliner Schuhwaarengeschäfte hat in seiner letzten Sitzung die Schaffung einer „Schwarzen Liste“ gleichfalls in die Wege geleitet.

(Prähistorischer Fund.) Im Merkleschen Steinbruch in Sontheim a. Br. wurden dieser Tage die Kopfknochen eines Dacosaurus Maximus (vorsindflutliche Eidechsenart, die eine Größe bis zu 30 Mtr. erreichte) aufgefunden. Der Besitzer, der noch weitere Theile des Unthiers zu finden hofft, hat die Knochen dem königlichen Naturalienkabinet in Stuttgart übermittelt.

(Der ehrliche Defraudant.) Der Kassirer des Lemberger Staatsbahnhofes, Ritter von Trczinski, war vor kurzem nach Veruntreuung von 6800 Kronen flüchtig geworden und mit dem Gelde nach Monaco durchgebrannt, um dort sein Glück zu machen. Jetzt sandte er von dort aus an die Direktion der Lemberger Staatsbahn ein Schreiben, in dem er mittheilte, daß er in Monaco an der Spielbank 70000 Kronen gewonnen habe, hiervon fügte er 7000 Kronen zum Ersatz der unterschlagenen Summe dem Briefe bei.

(Große Unterschlagungen von Steuergeldern) sind in Christiania entdeckt worden. Fast sämmtliche Steuererheber sollen bei der Defraudation betheiligt sein, mehrere wurden bereits entlassen. Die veruntreuten Summen sind bedeutend, zumal da die Betrügereien seit zehn Jahren verübt wurden. — Das „Morgenbladet“ theilt über den Fall mit: Im hiesigen Steuererhebungsbureau ist das Personal wegen Unzuverlässigkeit in Geldsachen verabschiedet worden. Der neulich zurückgekehrte Bureauchef, den selbst keine Schuld treffe, habe die Verantwortung für die Fehlbeträge zu tragen, die sich auf einige tausend Kronen beziffert. Eine gerichtliche Untersuchung scheine nicht eingeleitet zu werden.

(Ueber eine blutige Reklame) wird dem Londoner „Morning Leader“ aus Newyork gemeldet: In Coldspring, Long Island, wurde am Sonnabend als Reklame für eine neue Sorte Kopfwehpillen „Wilhelm Tell“ aufgeführt. Derartige freie Schaustellungen werden oft als Reklame für neue Patentmedizinen veranstaltet. Es fand ein Schwertkampf zwischen Tell und Geßler statt, und dann folgte die Apfelschußszene. Ein junger Barbier namens Volkmann spielte Tells Sohn und der Darsteller des Tell war ein Mann namens Meinel. Dieser ging zwanzig Schritte weit, drehte sich um und feuerte nach dem Apfel auf Volkmanns Kopf. Er schoß aber zweimal fehl. Die Zuschauer fingen an, Tell wüthend auszuschimpfen, worauf dieser den Schuß zum drittenmal versuchte, dabei aber eine Kugel in Volkmanns Stirn schoß. Volkmann stürzte todt nieder. Es gab eine Panik, Frauen fielen in Ohnmacht und einige Männer wollten Meinel lynchen. Der Tumult dauerte die ganze Nacht hindurch.

(Die Lachkur.) Wir leben in der Zeit der „Kuren“; das letzte Jahrzehnt brachte zu der schon alten „Wasserkur“ eine „Lichtkur“, „Ruhekur“, „Sonnenbadkur“, „Schlammbadkur“ und zahlreiche andere. Die neueste Kur aber ist die „Lachkur“. Auch sie ist eigentlich schon sehr alt. Schon vor 2000 Jahren verkündete Hippokrates in einem seiner Werke seinen Glauben an den Werth des Lachens als Mittel bei Krankheiten. Er erzählt auch, daß er fest an die günstige Wirkung der Heiterkeit bei Mahlzeiten als Hilfe für die Verdauung glaube. Ein anderer alter Arzt empfahl ein gutes Lachen als „ein kräftiges Reizmittel für die Leber und einen Anreger des Herzens.“ Faussagrives hält die Heiterkeit für den mächtigsten Hebel der Gesundheit, und Tissot behauptet, skrophulöse Kinder dadurch geheilt zu haben, daß er sie kitzelte und zum Lachen brachte. Jeder kennt den Werth und die Nothwendigkeit, Kranke bei guter heiterer Stimmung zu erhalten. De Monteux erzählt von dem seltsamen Fall eines Herrn, der das Wechselfieber loswurde, nachdem er einer Vorstellung von „Figaros Hochzeit“, wobei er „vor Lachen brüllte“, beigewohnt hatte. Der neueste Fürsprecher für eine systematische „Lachkur“ ist, wie die „St. James Gazette“ erzählt, ein bekannter italienischer Arzt, der vor kurzem vor der medizinisch-chirurgischen Gesellschaft in Bologna darüber sprach und über seine eigenen Versuche mit diesem Heilmittel berichtete. Er hatte die Behandlung durch Lachen in fünf Fällen von Bronchitis und anderen Affektionen, bei denen „in den Bronchien ein krankhaftes Produkt war“, angewandt. Er begründet seine Experimente mit der Thatsache, daß das Lachen sich hauptsächlich in gewissen krampfhaften und zum Theil unwillkürlichen Verrichtungen der Athmungsmuskeln bekundet, wodurch die Luft in einer Reihe von Stößen aus der Brust ausgetrieben wird und eine Folge kurzer abgebrochener Laute erzeugt. Er behauptet daher, daß tüchtiges Lachen die Ausstoßung der Bronchienausscheidungen unterstützt und einen Zustand körperlichen und moralischen Wohlseins erzeugt. Er gab zu, es könnte manchmal schwierig sein, die Behandlung anzuwenden, da die Erregbarkeit zu lautem wieherndem Gelächter nach Alter, Temperament, Erziehung und sozialer Stellung verschieden sei. Der praktische Arzt müsse deshalb bei der Wahl des Scherzes sehr verschiedene Umstände berücksichtigen. Auch die Frage des Geschlechts müsse erwogen werden, da es den Frauen nach Ansicht der Männer an dem Sinn für Humor fehlen soll. Das Mittel darf auch nicht zu heftig sein, wie in dem von Rankin erzählten Fall, in dem eine junge Dame zu unmäßigem Lachen gebracht wurde und vier Monate unaufhörlich lachte, sodaß sie schließlich durch Hypnose geheilt werden mußte. Auch die Rasse muß in Erwägung gezogen werden, weiter die Wahl einer geeigneten Persönlichkeit, die die Kur zur Anwendung bringt, wobei in manchen Fällen ein Laie vielleicht mehr Erfolg hat als der Arzt. Der italienische Arzt warnt vor der Anwendung der „Lachkur“ bei Herzleiden, Brust- und Rippenfellentzündung und Bauchfellentzündung; günstige Wirkungen erzielt man aber nach seiner Meinung bei Bronchitis, Nierenentzündung, Skorbut, Nervenkrankheit, Abscessen im Rachen, Kolik, Gelbsucht, Melancholie und allgemeine Erschöpfung.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
vom Mittwoch den 29. Oktober 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 750—772 Gr. 146—152 Mk. bez.
inländ. bunt 697—753 Gr. 128—148$^1/_2$ Mk. bez.
inländ. roth 756 Gr. 146 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 691—750 Gr. 123—130 Mk.
transito grobkörnig 750—763 Gr. 96 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. große 662—680 Gr. 123—139 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
weiß 150 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 127—132 Mk. bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 185—195 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 7,70—8,75 Mk. bez.,

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: matt. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,20 Mk. inkl. Sack Geld., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 5,60 bis 5,70 Mk inkl. Sack bez.

Hamburg, 29. Oktober. Rüböl ruhig, loko 51 — Kaffee ruhig, Umsatz —— Sack. — Petroleum stramm, Standard white loko 6,65. — Wetter: Schön.

31. Oktober: Sonn.-Aufgang 7. 1 Uhr.
Sonn.-Unterg. 4.38 Uhr.
Mond-Aufgang 6.56 Uhr.
Mond-Unterg. 4.49 Uhr.

207. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 10. Ziehungstag, 29. Oktober 1902. Vormittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten).

26 251 499 (500) 597 676 90 797 802 65 900 48 1010 133 59 245 509 18 600 8 727 (500) 844 51 97 920 2472 518 607 49 753 862 3004 81 321 70 812 954 4005 7 168 220 31 440 49 520 62 869 76 5239 381 600 796 907 28 44 6047 189 238 489 99 (1000) 514 62 617 80 79 931 7116 631 32 730 69 800 943 8093 3 5 434 65 883 929 9087 93 135 229 (500) 48 819 61 512 24 655 881 (500) 928

10110 86 204 85 97 340 880 72 78 947 60 (3000) 11248 324 57 78 90 420 97 580 642 56 60 739 99 12246 (500) 396 437 569 671 98 709 964 79 86 13132 259 375 503 630 721 48 52 73 915 14079 106 7 22 310 80 (1000) 628 98 985 15180 98 320 752 70 912 79 16026 36 302 431 780 828 17299 454 508 30 75 79 602 10 804 53 (500) 87 (1000) 18231 401 515 78 848 53 934 46 19050 65 149 380 576 623 90 705 868 914 (500)

20207 320 485 687 721 21052 144 254 324 816 41 78 920 (500) 43 (500) 22059 148 344 417 (500) 36 557 642 828 23035 42 228 37 63 87 335 454 97 531 82 89 754 806 24030 94 294 523 25163 216 62 674 785 838 26615 (1000) 887 88 27002 3 191 424 544 82 756 98 970 28088 143 352 58 (500) 720 835 29055 87 113 224 58 322 33 400 35 40 50 (500) 69 638

30076 134 248 52 92 349 503 44 62 883 966 94 31178 230 83 303 90 422 26 (500) 28 (500) 720 60 984 (1000) 32060 156 95 (1000) 316 34 95 417 688 760 936 33119 339 60 512 (500) 728 36 43 73 929 34086 323 785 857 35022 46 66 107 219 409 89 510 13 65 640 882 950 36395 407 645 754 37142 422 48 632 53 83 734 93 887 981 99 38093 187 (500) 218 19 394 (3000) 850 958 39036 97 103 13 20 59 212 56 704 33 958

40053 76 115 76 86 237 392 571 605 877 905 36 58 41187 334 991 42213 14 358 69 72 418 534 35 674 832 992 43024 114 37 78 97 206 313 94 412 50 505 698 826 44151 81 91 242 403 5 555 71 774 980 45035 148 337 82 507 757 945 46031 259 462 604 5 76 95 781 47076 232 355 (3000) 63 778 79 817 952 80 48010 33 254 89 308 91 455 728 818 58 965 77 49043 (3000) 115 99 282 (500) 593 630 42 726 840 58 76 996

50084 339 82 436 575 698 738 865 51264 98 387 689 750 94 858 915 52071 91 198 481 83 512 623 710 83 893 918 53014 15 72 94 98 165 339 70 407 88 582 745 (500) 68 925 54020 260 437 71 (1000) 513 962 75 55007 84 566 815 37 56004 13 288 314 56 450 608 19 927 57035 (3000) 85 659 724 44 815 955 (1000) 58132 49 216 371 577 (1000) 627 (1000) 38 52 70 (500) 59217 309 440 (500) 68 815 985

60024 95 234 (500) 77 424 593 (1000) 604 77 791 865 78 61051 75 180 82 402 602 14 786 (1000) 907 48 75 87 62028 226 74 428 87 734 50 842 965 95 63018 40 353 810 (1000) 82 981 64149 523 647 773 824 30 32 909 68 65138 56 247 371 91 437 82 572 (3000) 86 846 905 (500) 66119 33 40 55 207 463 88 647 737 875 976 (500) 67011 119 40 (1000) 98 369 90 92 68141 240 67 80 784 87 99 879 69010 305 10 421 599 650 792 806 86 916

70012 150 201 370 496 512 14 87 719 997 71025 34 52 (3000) 259 83 97 336 437 526 27 30 (3000) 63 703 36 813 942 67 72378 524 668 715 26 837 903 42 73061 115 427 39 655 706 39 48 91 901 74090 124 77 345 458 519 (3000) 640 95 99 767 73 815 43 (500) 989 75001 26 91 528 630 734 824 72 (500) 917 76105 302 6 45 85 516 652 760 888 923 (1000) 77061 269 83 407 54 547 82 83 (1000) 658 840 983 78117 67 362 79 81 441 85 (3000) 831 905 79041 142 215 552 60 672 705 833 37

80038 202 41 355 512 81057 250 460 545 622 61 958 82389 52 470 502 798 804 916 61 83065 66 75 85 137 61 87 89 98 211 60 91 825 704 60 869 914 84175 310 (500) 53 59 472 576 741 820 31 85022 304 68 669 734 96 893 921 86156 99 (3000) 345 77 402 548 (500) 653 (500) 87030 89 131 77 246 78 631 78 707 84 944 88174 277 82 334 48 461 599 635 78 88 89142 79 283 96 393 (1000) 437 78 506 654 75 880 995

90020 203 461 654 720 49 802 945 46 56 (3000) 91025 30 62 161 84 244 61 (3000) 489 (500) 541 55 645 62 798 815 40 92035 39 123 278 406 33 584 731 93004 77 542 600 48 81 775 839 949 58 64 94116 34 88 97 470 630 97 804 51 90 964 95114 54 88 205 24 304 478 592 94 789 96148 647 750 802 (500) 97067 (3000) 137 43 44 283 358 483 522 604 20 83 701 32 54 62 88 89 844 80 914 45 65 98059 88 255 (1000) 434 (3000) 566 830 55 69 947 99028 149 364 527 47 56 707 58 833 961 (1000) 93

100021 294 388 479 527 616 763 101218 577 852 80 921 97 (1000) 102009 52 57 80 180 211 12 652 63 92 904 14 80 (500) 103000 9 57 148 293 644 890 991 104031 97 248 354 (500) 87 413 33 (3000) 54 518 741 882 105275 83 390 (500) 95 431 (500) 680 106270 512 619 97 (1000) 800 10 (500) 965 107013 (500) 82 168 351 632 743 (500) 921 108108 (3000) 70 267 742 822 65 991 109144 664 774 863 79 943 52 77

110090 849 514 668 (3000) 770 809 20 111050 100 228 87 808 587 828 916 112095 113 250 366 523 91 606 (1000) 830 113499 527 746 97 964 114059 83 204 72 477 676 (500) 115085 81 86 104 391 (3000) 475 708 24 (1000) 71 882 991 116265 406 7 78 89 571 879 985 117003 30 77 106 61 85 224 (1000) 440 541 53 92 686 776 118188 (500) 364 468 94 747 58 94 859 85 119103 21 35 223 24 51 447 73 596 848

120084 358 416 676 81 759 983 121225 330 94 413 536 76 739 (500) 978 122109 63 (500) 79 244 302 432 (500) 738 930 123279 366 96 443 831 950 61 124127 54 351 558 756 854 917 125012 632 781 90 808 72 85 988 126033 73 242 (500) 61 548 (500) 753 957 127056 356 92 400 511 28 74 (500) 684 804 128101 274 382 500 772 924 78 129015 83 203 307 432 65 69 639 63 718 883 918 65

130024 57 104 44 59 214 63 440 540 684 717 47 862 131001 69 237 44 375 431 506 20 81 750 132245 484 509 607 811 75 949 62 133066 509 28 788 (1000) 835 36 134015 257 692 722 80 88 (500) 878 912 96 135147 66 224 64 99 408 63 74 534 67 79 88 645 88 136119 249 554 655 73 835 949 137007 41 (500) 264 81 (500) 410 636 748 138195 245 472 536 60 688 754 97 977 97 139095 192 332 34 82 85 569 94 620 97 766 85 818 917 42

140269 (1000) 453 530 609 718 86 875 966 75 141061 87 112 14 832 85 (3000) 970 142178 355 68 481 591 646 82 791 823 143055 216 374 406 98 531 55 662 144024 51 60 (1000) 74 237 69 311 510 145085 351 696 751 63 65 826 83 146049 119 328 523 (500) 701 57 973 (1000) 147200 30 397 444 94 649 741 860 148202 335 446 565 660 61 781 806 87 921 149536 613 739

150087 242 96 397 439 517 86 796 (1000) 877 908 151159 277 474 522 81 630 80 707 31 853 72 (500) 152189 255 303 459 550 666 996 153238 476 (1000) 687 978 154089 167 399 609 733 39 65 920 155145 210 (500) 371 432 558 813 52 941 156011 351 491 (500) 600 15 69 798 157044 59 109 227 81 432 80 88 539 88 752 835 87 78 158032 242 312 682 802 39 159076 78 99 293 383 410 71 75 529 649 92 790 (3000) 898 966

160052 119 28 75 (3000) 200 448 50 79 532 69 697 810 (1000) 96 938 161050 189 311 520 700 819 990 162015 17 223 46 507 695 866 84 964 163043 70 (500) 75 494 562 (3000) 92 673 700 70 822 977 164104 91 382 95 (500) 796 806 (3000) 49 951 165010 68 96 243 60 308 13 436 (500) 516 26 601 166051 137 294 (500) 98 369 448 608 787 801 35 74 (1000) 167137 453 531 817 923 (500) 60 168684 831 80 932 83 169098 115 251 (500) 341 523 707 47 933

170149 60 204 93 318 618 40 71 701 46 817 171061 370 511 847 975 172002 12 106 33 97 245 75 424 576 661 707 24 (1000) 833 67 907 85 173421 86 656 706 22 43 55 82 99 923 174187 313 420 53 663 750 (500) 88 993 175110 53 217 416 531 602 716 925 176144 214 45 (3000) 90 304 (1000) 27 429 567 682 731 918 177013 (3000) 243 60 346 495 741 70 75 812 20 22 74 79 178077 153 238 39 302 8 421 64 586 664 986 87 179030 432 771 848 919

180144 624 957 181246 446 69 621 718 834 182012 135 49 214 20 22 386 (1000) 570 713 40 72 906 66 183048 49 331 41 77 99 645 50 786 (500) 865 (1000) 90 184155 315 45 92 724 93 185059 166 289 459 67 558 626 725 39 841 186067 229 79 331 (3000) 67 426 733 97 805 980 187057 188 206 481 95 670 98 858 188224 63 97 328 435 48 756 860 189205 444 (1000) 789 (3000) 826 85 963 73

190257 456 543 662 707 948 191252 75 497 516 622 (3000) 961 192015 305 (15000) 52 70 427 582 614 799 817 88 (1000) 193170 357 534 72 84 792 978 194183 405 923 (1000) 41 195054 70 105 89 446 65 585 88 (500) 679 (500) 94 801 90 907 65 79 96 196291 476 545 731 39 56 816 197228 91 396 553 77 737 993 198009 82 83 258 (500) 390 426 989 199030 139 52 270 339 492 627 32

200105 17 298 639 50 774 201142 70 329 32 412 91 94 733 (1000) 859 907 27 39 83 202036 95 109 35 476 619 933 79 203222 333 424 (500) 86 500 604 40 749 204036 300 36 437 82 638 716 205305 65 808 17 68 206096 280 757 207444 591 669 781 856 90 991 208208 324 30 32 41 71 75 411 581 921 209378 492 99 581 95 707 911 84

210012 18 51 92 188 (1000) 97 346 635 211187 97 317 24 39 511 38 612 707 854 212018 302 51 74 518 733 89 820 913 213056 203 49 480 99 (1000) 724 824 917 214014 64 151 229 38 79 91 382 571 857 84 916 30 97 215048 219 36 329 46 468 621 61 (500) 713 820 27 60 911 (3000) 216181 328 96 450 705 917 217093 (1000) 224 54 95 453 67 511 (500) 696 999 218057 142 88 289 328 79 424 519 940 219251 409 91 627 (1000)

220028 62 589 650 (3000) 754 78 895 221029 128 (30000) 225 93 689 845 86 949 (500) 222001 340 534 39 792 861 (500) 78 223052 536 808 224020 (1000) 71 220 366 553 865 949

207. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 10. Ziehungstag, 29. Oktober 1902. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

106 203 52 438 (1000) 990 1051 224 308 11 489 632 54 986 2222 28 59 80 602 60 811 958 3305 32 98 458 609 13 40 727 (500) 75 (500) 841 (1000) 88 913 4008 59 81 (1000) 240 303 688 822 908 (1000) 5101 70 382 458 510 712 809 6052 180 98 213 35 75 417 538 52 654 806 28 32 33 7009 12 146 517 646 99 8285 345 95 744 802 75 77 9100 522 723 829 43 871 969

10084 101 42 220 496 522 67 955 11597 690 703 12016 35 815 566 601 19 796 13066 (500) 231 421 511 96 98 975 89 14059 61 196 225 400 25 613 75 705 62 903 15031 (3000) 42 112 214 441 537 813 88 934 47 16441 518 622 733 69 813 17083 (1000) 236 84 526 753 56 817 18084 430 38 574 622 74 744 (3000) 71 800 2 968 19128 487 89 80 651 727 (1000) 36 (1000) 38

20072 84 109 82 584 658 21026 154 305 65 428 92 99 503 5 14 663 760 22060 100 26 364 88 542 647 734 23118 36 245 424 783 807 87 95 24061 322 98 (1000) 584 96 670 773 868 957 25009 69 94 195 204 517 631 865 26238 350 572 612 17 719 38 826 81 992 27025 362 85 423 540 90 94 (5000) 606 83 88 797 962 28002 19 38 131 52 519 96 746 74 91 803 29047 207 62 86 369 819 937 56 75

30040 231 498 512 20 33 683 801 31007 84 102 13 57 (500) 429 658 726 32054 58 68 109 200 591 779 33012 104 20 238 59 438 47 34011 315 (500) 42 467 578 86 629 716 36 816 87 96 (3000) 35030 98 138 43 307 12 92 95 500 50 688 774 801 960 36044 (500) 106 512 691 852 73 94 (3000) 963 37024 167 297 541 698 708 81 910 38172 77 425 537 70 97 674 735 74 99 920 (500) 39059 202 351 431 73 80 625 55 876 983

40008 93 118 259 (500) 64 537 719 996 41022 45 114 (500) 295 362 404 28 82 574 629 774 42374 404 603 54 64 (1000) 68 929 76 43305 10 91 445 540 80 90 (1000) 718 55 44045 46 107 34 86 207 45 55 586 656 990 45083 207 20 63 (500) 441 532 45 65 83 627 722 81 46239 96 (500) 600 11 53 751 976 47071 112 56 (500) 226 305 432 516 780 820 984 48101 233 69 338 96 414 503 54 69 600 757 (1000) 61 75 838 964 49188 255 (3000) 87 502 639 78 785 835 41 972

50029 329 (1000) 36 476 736 99 930 51016 223 834 465 524 86 738 883 (500) 88 92 52067 185 210 372 416 40 62 526 (500) 71 708 34 66 994 53003 66 158 71 253 539 799 54065 333 (500) 57 72 75 514 26 84 704 46 908 36 55079 96 120 206 331 514 47 600 (500) 68 73 833 56007 (1000) 33 555 780 864 83 926 57107 41 279 538 79 833 62 948 58097 142 (500) 232 93 415 82 83 622 817 59029 52 199 399 600 6 58 94 732 806 908

60000 30 45 221 39 449 681 91 710 23 98 61059 65 114 46 81 315 452 62 843 945 62198 512 915 63447 587 741 61 85 841 42 901 64046 51 90 (500) 150 236 91 368 404 59 525 65043 76 143 91 227 599 719 66115 413 49 650 83 713 17 907 29 67083 124 62 76 91 256 91 366 429 84 640 90 710 68094 (500) 104 18 45 78 211 52 99 782 929 48 69307 423 42 58 671 773 888 961

70083 108 69 72 310 541 65 600 27 61 827 71007 89 43 143 224 81 314 72016 110 389 434 561 607 844 979 73042 163 208 350 417 (500) 47 528 33 824 61 96 98 74050 226 303 (3000) 58 558 662 863 75212 43 303 7 462 541 (500) 645 64 88 76000 126 294 412 530 601 15 73 797 800 33 (500) 83 77107 96 669 757 878 89 954 78455 550 70 91 651 76 938 79105 (500) 71 214 28 341 424 37 513 700 15 98 909 19

80033 351 432 756 88 946 48 81104 97 267 (500) 70 424 91 649 66 82009 (500) 37 156 284 355 80 86 523 621 (500) 39 (3000) 701 850 83005 89 182 85 484 564 615 17 98 758 846 70 71 84 84080 104 (1000) 207 45 57 878 85173 277 314 474 (500) 500 13 29 60 768 822 86230 355 439 638 93 87071 257 89 379 465 577 642 808 71 78 949 65 94 88101 (1000) 30 98 303 425 62 575 647 902 59 69 89089 137 46 93 390 429 59 585 794 956

90064 185 (1000) 430 39 544 662 860 90 91141 90 255 65 469 528 37 708 911 30 41 92058 66 90 498 578 848 981 93018 23 85 260 478 577 625 741 922 44 94026 83 387 91 410 684 788 95016 181 254 325 29 94 97 419 505 85 703 908 96005 128 36 364 67 475 660 (500) 792 97389 477 636 55 59 74 (500) 93 722 56 830 98233 316 59 581 747 61 73 957 99015 46 57 110 51 333 427 (1000) 49 740 890 967 (1000) 82

100029 2 (1000) 610 66 101122 78 266 388 465 750 74 811 59 945 102049 796 (500) 966 103027 242 307 90 577 610 63 888 104148 87 224 78 797 911 23 43 98 105023 100 80 203 377 453 685 (3000) 824 92 106545 744 801 915 107111 34 300 54 462 561 602 724 (500) 39 916 26 79 108236 324 66 439 49 94 582 799 869 109120 360 58 90 607 56 (3000) 818 (500) 951 (3000)

110024 187 206 47 58 406 648 794 805 919 111149 896 97 416 94 660 838 112078 181 252 60 95 376 508 779 884 950 56 113019 167 92 296 950 114126 (3000) 229 378 458 93 781 817 115170 71 (500) 236 62 378 448 (500) 573 681 97 749 74 808 86 116213 577 923 117066 68 112 409 522 644 88 744 118128 225 35 79 867 552 707 (3000) 27 992 119330 62 (3000) 591

120152 302 71 467 765 929 91 121184 603 744 837 71 122419 720 817 123146 96 310 55 57 97 98 454 638 736 828 40 91 124107 55 215 17 406 563 97 649 729 (3000) 964 125060 239 (500) 620 (500) 804 (3000) 126195 427 64 66 627 57 808 71 (500) 900 127352 442 47 84 560 636 979 128179 558 683 743 88 129009 94 176 261 63 309 508 604 26 741 890 (3000) 94

130195 96 254 (500) 88 411 562 77 679 716 31 807 10 943 59 93 131187 (500) 211 386 778 906 (500) 132008 (3000) 238 350 688 736 882 133056 173 253 68 631 744 935 134008 20 60 210 305 720 89 873 (500) 77 88 905 (500) 135069 (1000) 183 287 344 405 82 626 (500) 80 785 843 46 999 136097 139 281 328 61 420 69 80 595 679 728 825 137151 295 363 432 553 816 989 138188 376 471 74 139030 292 (3000) 415 41 564 76 84 675 737

140194 96 256 60 574 603 726 29 992 95 141139 57 216 42 96 355 501 37 83 (3000) 753 86 842 64 142188 230 72 335 66 401 58 550 55 624 28 728 69 820 993 143000 83 99 185 387 97 (500) 568 70 840 144034 180 312 54 425 (500) 75 565 730 882 145088 164 373 403 516 621 812 914 146180 730 868 968 147038 203 10 349 79 551 955 (500) 148039 129 43 269 324 61 514 634 36 724 49 867 972 149146 239 86 (3000) 319 (3000) 81 434 44 80 614 19 26 37 78

150320 74 489 622 783 91 94 895 986 151043 130 72 513 16 (500) 696 712 32 914 68 152017 72 88 197 504 638 992 153000 138 387 614 714 955 64 97 154020 198 367 593 917 51 (1000) 155128 230 (500) 304 65 438 581 617 766 892 156245 433 584 714 981 157060 81 217 (500) 309 74 99 487 520 51 158153 254 446 90 522 653 724 805 38 60 159046 203 42 340 45 446 541 684

160250 380 406 18 802 81 912 15 83 161088 (1000) 257 325 440 49 541 609 768 843 (500) 47 61 162201 75 376 96 416 659 163112 554 642 60 764 842 980 (500) 95 164065 154 216 74 (1000) 456 731 976 165176 370 445 617 772 88 99 862 982 166054 (500) 125 75 210 13 70 (500) 355 68 408 37 (1000) 500 970 (1000) 74 85 167113 217 87 96 491 638 (1000) 833 168043 76 228 300 562 92 (1000) 606 42 71 794 946 169018 59 118 336 79

170247 328 412 13 78 611 884 96 929 96 171010 127 493 96 908 172022 212 501 70 874 (3000) 945 173174 (3000) 405 600 713 84 992 174077 145 (1000) 65 290 620 965 175109 (500) 31 423 (1000) 682 782 (500) 93 980 176036 183 418 506 72 792 906 20 28 177421 85 508 766 178004 71 (500) 201 81 422 591 850 179057 (500) 105 81 264 95 417 93 549 52 622

180132 275 (1000) 499 583 629 851 941 92 181054 89 (500) 195 329 402 65 591 690 728 847 69 182169 97 (500) 215 66 471 75 79 775 944 98 183201 699 946 62 184174 79 385 479 539 73 732 64 898 953 185002 33 58 167 469 604 5 66 712 41 (3000) 71 816 186268 71 308 47 441 626 715 (500) 21 906 7 187328 434 42 550 62 614 (1000) 752 895 188032 69 421 25 501 85 609 706 801 23 56 66 901 6 189037 72 216 33 71 541 836 92 965

190149 783 853 966 74 93 191391 427 503 690 845 950 73 192021 26 61 96 195 200 83 367 (3000) 693 759 834 904 71 84 193026 181 215 (1000) 59 73 369 439 95 511 727 64 865 983 194047 (3000) 242 54 65 314 443 51 594 703 837 (1000) 88 195017 68 171 87 553 768 196023 208 33 52 307 9 66 651 (1000) 79 847 53 979 99 197277 368 634 52 705 15 843 67 952 198014 141 52 228 477 502 9 610 60 750 810 (500) 73 982 (500) 199029 144 94 282 312 566 644 47 703 81 978

200065 93 418 58 547 667 768 90 96 843 201029 71 223 31 (500) 44 48 600 36 57 63 (500) 770 825 976 92 202013 45 301 (500) 4 534 66 707 807 939 203147 49 275 332 44 (1000) 414 49 56 63 82 95 536 55 810 983 204031 74 96 103 7 343 47 (500) 417 534 787 942 51 205001 147 455 746 806 10 58 206013 297 385 649 794 902 207038 111 52 (1000) 361 462 (500) 580 646 62 208422 (1000) 40 90 634 79 796 810 47 941 98 (3000) 209121 35 369 504 (3000) 89 72 80 688 721 (500)

210026 366 673 723 35 52 902 56 211058 153 (1000) 57 62 463 561 641 61 829 (500) 933 212016 63 154 272 659 769 902 33 213000 95 440 637 880 934 214139 (1000) 54 59 255 334 77 457 560 81 687 900 215150 99 483 95 848 87 937 216021 128 30 392 506 42 71 689 707 8 35 924 217056 60 246 507 680 764 79 218221 427 58 508 622 65 721 71 901 96 219027 274 345 599 724 40 69 885

220015 462 (500) 523 610 49 941 221030 88 367 525 32 603 762 914 222212 (1000) 26 38 376 541 699 804 223037 (5000) 104 271 694 722 64 843 996 224082 93 147 277 315 21 76 500 637 80 85 734 57 812 59 934

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 200000 Mk., 2 à 150000 Mk., 1 à 100000 Mk., 1 à 50000 Mk., 3 à 30000 Mk., 12 à 15000 Mk., 20 à 10000 Mk., 46 à 5000 Mk., 606 à 3000 Mk., 798 à 1000 Mk., 1462 à 500 Mk.

Freiwillige
Versteigerung
Hohestr. 1, Tuchmacherstr.-Ecke
am
Freitag den 31. Oktober cr.,
vormittags 10 Uhr,
wie:
1 Damenuhr u. Frauenkleider,
1 Garnitur,
2 Sopha,
1 Wäsche- u. Kleiderspind,
2 Tische,
2 Betten mit Matratzen,
1 Spiegel mit Spindchen, kleine Spiegel, Bilder, Nippsachen,
1 Küchenspind u. Geschirr, Gardinen, Teppiche, Nähmaschinen, Bücher- und Garderobenständer u. a. m.

Leere Säcke
500 Stück zu 2 Zentner
pro Stück 35 Pfg.,
700 Stück zu 1 Zentner
pro Stück 20 Pfg.
hat abzugeben
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26,
Telephon 43.

Großes Speichergrundstück
in Thorn, Araberstr., **durchgehend nach Bankstr.,** ca. 900 □mtr. groß, sofort zu verkaufen. Vermittler verbeten. Gefl. Angebote unter **G. Z.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Pianinos.
Kreuzsaitig mit durchgehendem Eisen-Rahmen und Panzerstimmstock, aus den bestrenommirten Fabriken in vollendet schöner Tonfülle.
Größte Auswahl in allen Preislagen.
P. Trautmann,
Gerechtestr. 11/13.

Gesetzlich erlaubt!
Nächste Zieh. 1. Dezember.
In komb. 24 Gewinnziehungen mit abwechs. Haupttreffer.
300000 baare Mark
180000, 102000, 90000, 45000, 30000 etc. etc.
Jedes Los ein Treffer,
bieten die aus 100 Mitgliedern besteh. Serienlosgesellschaften.
Monatl. Beitrag 5 Mark pro Antheil und Ziehung.
Anmeldungen beförd. umgeh.
W. H. J. RUGE, Annoncen-Exp. in Köln a. Rh. Nr. 476.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
Pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.
Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

Gef., freundl. **möbl. Zim.,** auf Wunsch Pens., f. 1-2 Herr. z. v. Gerechtestr. 17, III.

Kl. möbl. Zimmer zu verm. Strobandstraße 16, pt., r.

Möbl. Zim. z. v. Tuchmacherstr. 14.

Spickgans
Gänseschmalz
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Holl. Austern,
Astrach. Kaviar
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Pülpe
verkauft die
Stärkefabrik Thorn.

Parterre-Zimmer,
unmöblirt, sogleich zu verm.
Zu erfr. **Bäckerstr. 9,** part.

Balkonwohnungen
mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Mocker, Lindenstraße 9.**

Einige Hundert
neuere Notenstücke
(2händig und für Gesang)
zumtheil gebraucht,
für 10, 20 und 30 Pfg.
in der Musikalienhandlung von
Walter Lambeck.

Verblüffend!
ist die vorzügl. Wirkung d. **Radebeuler** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, Schutzmarke: **Steckenpferd,** gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Runzeln, Blütchen, Leberflecke** 2c.
à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nchfl., Anders & Co.**

Schulbücher-Ausverkauf
solange der Vorrath reicht
bei
Emil Golembiewski.

Ital. Weintrauben,
Pfund 35 Pf.,
in Kisten Pfund 30 Pf.
Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Eine kleine Wohnung,
2 Stuben und Küche, zu vermiethen.
Plehwe, Mellienstr. 103.

Portwein
vom Faß per Liter . . 1,75 Mk.
per ³/₄ Ltr.-Flasche . . 1,35 Mk.
P. Begdon,
Neustädt. Markt.

Ein Laden
mit angrenzender Werkstatt und Lagerraum, sowie eine
Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Mädchenkammer, Keller u. s. w., vom 1. Januar 1903 zu vermiethen.
J. Block, Heiligegeiststr. 6.

Laden
in meinem neuerbauten Wohnhause, **Gerechtestr. 8/10,** mit angrenzender Wohnung von 3 Zimmern, Küche und allem Zubehör vom 1. Dezember d. Js. oder auch früher zu verm.
G. Soppart, Thorn, Bachestr. 17, I.

Ein Laden
ist in meinem Hause Coppernikusstr. 22 vom 1. Januar 1903, evtl. auch früher, zu vermiethen.
N. Zielke.

Baderstraße 9
ein **großer Laden** von sofort zu vermiethen. **G. Immanns.**

Boden,
Baderstr., 2 Tr., 70 □-m, hell, Breitestraße **Flurladen** mit Regalen zu vermiethen.
J. G. Adolph.

Baderstraße 24
sind zwei zusammenhängende unmöblirte Zimmer, Hof, 1. Etage, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Wohn. sof. zu verm. Baderstraße 5.

1gl. **möbl. Zim.** v. s. z. v. Jakobsstr. 13.

Sofortzuvermiethen:
Albrechtstr. 4:
Herrschaftliche 5 zimmerige Wohnung, I. Etage, m. Badeeinrichtung u. allem Zubehör;
Albrechtstr. 2:
4 zimmerige herrschaftliche Wohnung, I. bezw. **II. Etage,** sonst wie vor.
Näheres **Albrechtstr. Nr. 6,** hochpart, l.

In meinem neu erbauten Hause, Wilhelmsplatz, **Bismarckstraße 1,** ist eine
hochherrschaftl. Wohnung
von 8 Zimmern mit allem Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres bei
Julius Holl, Brückenstr.

Friedrichstraße 8
ist im III. Geschoß eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Nebengelaß, Badestube 2c., zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Brombergerstr. 84
sind zwei herrschaftliche **Wohnungen** von je 6 Zimmern, Stallung und Zubehör zu vermiethen.
Oskar Klammer.

Brombergerstr. 86
Parterre-Wohnung, 5 Zim., mit reichl. Zubehör, desgl. Pferdeställe, Wagenremisen und großer Lagerplatz sofort billig zu vermiethen. Zu erfragen Wilhelmsplatz 6 bei **August Glogau.**

1 Wohnung, 3. Etage,
3 Zimm., Küche u. Zubehör, von sogleich zu verm. **Eduard Kohnert.**

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 20, hochpt., Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör, Vorgarten von sofort zu verm.

Seltenes Angebot. **D. Sternberg.** Seltenes Angebot.

8 Tage **Vorzugspreise** soweit der Vorrath reicht.

Unterröcke.

1 Posten **Moiree-Röcke** 5,95
hochelegante Sachen, Werth bis 18,00 Mk., Stück

1 Posten **Elder-Flanell-Röcke** 1,95
mit unten gebogtem Volant, Stück

Besondere Gelegenheit!
1 Posten Federboas,
Werth bis 3,00,
jetzt 0,25, 0,75, 1,25.

Regenschirme.

1 Posten Damen-Schirme 1,35
Werth bis 2,00 Mk., jetzt

1 Posten Damen-Schirme 1,95
Werth bis 3,00 Mk., jetzt

1 Posten Herren-Schirme 2,25
Werth bis 3,50 Mk., jetzt

Besondere Gelegenheit!
Damen-Glacee-Handschuhe,
Druckverschluß.
1 Posten Werth bis 2,25, jetzt 1,25 u. 1,50 ℳ
1 Posten Werth bis 3,00, jetzt 1,65 u. 2,00 ℳ

Schürzen.

1 Posten **Zierschürzen**
bunt und weiß, Werth bis 2,00 Mk.,
jetzt 10, 12, 28, 38, 45, 48 Pf.

1 Posten **Wirthschaftsschürzen**
mit und ohne Träger, Werth bis 2,50 Mk.,
jetzt 58, 72, 82, 90, 95 Pf. bis 1,15 Mk.

Besondere Gelegenheit!
1 Posten Kleiderschürzen
Werth bis 4,00 Mk., jetzt 2,25 ℳ
1 Posten Kinderschürzen
echtfarbig, mode, blau roth, 0,25 ℳ

Die
Harfen-Jule
*
Soldaten-Leben
*
Soldaten-Liebe

Im Schaufenster ausgestellt:
3 neue Postkarten-Serien
die jeden Griesgram zum Lachen zwingen.
Justus Wallis,
Thorn. Papierhandlung.

Nähmaschinen



unter voller Garantie mit gesetzl. geschützter Fußstütze offerirt zu außergewöhnl. billigen Preisen
Walter Brust,
Albrechtstraße, Ecke Friedrichstraße.
Mechanische Werkstatt.

Mein Schuhwaarenlager
empfehle zu äußerst billigen Preisen. Bestellungen nach Maß sow. Reparaturen werden in kürzester Zeit ausgeführt.
F. Harke, Gerechtestr. 27.

Berlitz School,
8 Altstädt. Markt 8.
Französisch. Englisch. Russisch.
Messieurs Toulon et Deshuilliers — Miss Evans, Fräulein Lehr.
Die Prospekte sind zu haben in der Schule oder bei Herrn Golembiewski, Buchhandlung.
E. Toulon, Directeur.

Renovat.
Vorzügliches Mittel zum Aufbürsten schwarzer Garderobe.
Zu haben in Flaschen à 50 u. 25 Pf. und in Packeten à 25 Pf. bei
Anders & Co.

Bilder-Einrahmungen
werden sauber und zu den billigsten Preisen angefertigt bei
Julius Hell,
Bilderrahmenfabrik, Brückenstr.

Irische Dauerbrandöfen,
schwed. Husquarnaöfen,
Petroleum-Heizöfen,
Spiritus-Heizöfen,
Kochherde,
Ofenvorsetzer,
Ofenschirme,
Feuergeräthständer
mit Garnitur,
Kohlen- u. Ascheimer
offeriren billigst
Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung,
Altstädtischer Markt 21.

Neue Fettheringe,
hochfein im Geschmack, sowie sämmtl. Kolonialwaaren in bester Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt
A. Cohn's Wwe., Schillerstr. 3.

Ein kleiner Laden
zu vermiethen Culmerstraße 7.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie unserem werthen Kundenkreise die ganz ergebene Mittheilung, dass wir unser

Möbel-Ausstattungs-Magazin,
verbunden mit Polsterwerkstätten und Tischlerei,

in bedeutender Vergrösserung von Culmerstrasse 20 nach

Brückenstrasse 30

gegenüber Hotel „Schwarzer Adler" in das frühere Geschäftslokal des Herrn W. Berg verlegt haben.

Unser gesammtes Lager ist durchweg **neuer Anschaffung,** und werden sämmtliche Polstersachen in eigenen Werkstätten unter unserer persönlichen Mitwirkung bei weitgehendster Garantie geschmackvoll ausgeführt.

Es wird stets unser eifrigstes Bestreben sein, jeden — auch den kleinsten — Auftrag **reell** und **preiswerth** auszuführen, und zeichnen mit der Bitte, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen,

mit aller Hochachtung
Gebrüder Tews, Tapezierer und Dekorateure,
Thorn, Brückenstr. 30.

Gas-Kronen
in allen Ausführuungen
zu
aussergewöhnlich billigen Preisen
liefert fix und fertig angemacht
Philipp Elkan Nachfl.

Geschäftseröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am 1. November cr. hierselbst **Neustädt. Markt 14** eine

Filiale meiner Fischräucherei

eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, durch reelle und prompte Bedienung die mich beehrenden Herrschaften zufrieden zu stellen und bitte ich um freundliche Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll
Hermann Kunde,
Fischräucherei, Königsberg i. Pr.



Globus-Putz-Extrakt
putzt besser als jedes andere Putzmittel.

Möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstraße 5, pt.

Katharinenstr. 7. 1 möbl. Zimm. nach vorn, sep. Eingang, v. 1. Okt. billig zu verm. Kluge.

Möbl. Zimmer z. vermiethen Neust. Markt 19, III.

Möbl. Zimm. billig zu verm. Bäckerstr. 47, II.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.